

Nerina

# Vergessen...?



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: HermioneMalfoy

# Inhaltsangabe

Nie hätte Hermine gedacht, dass sie ihre heimliche Beziehung aus Schultagen auch dem Krieg wiedersehen würde. Doch dann war er auf einmal wieder da. Ganz plötzlich...

Und nun...

Nun fällt ihr erneut die Entscheidung zwischen Draco und Ron schwer.

# Vorwort

Also, dies ist meine erste Dramione FF und ist noch nicht fertig gestellt. Auf FF.de ist sie ebenfalls hochgeladen :)

Vel Spaß beim lesen...

# Inhaltsverzeichnis

1. Wiedersehen
2. Alltag
3. Der Falsche
4. Die erste Liebe... vergisst man nicht!
5. Abschied?!
6. Ende Dezember!
7. Verknallt, verliebt, verloren!
8. Feuerwerk
9. Nicht verdient
10. Hier raus
11. Mina
12. Auf der Suche nach sich selbst
13. Ohne Dich
14. Die Lüge
15. Willkommen Zuhause
16. Mutterliebe

# Wiedersehen

Sanft fiel der Schnee auf die Straßen in der Winkelgasse und die Geschäfte, welche die Wege säumten, waren durchaus gut besucht. Hier und da liefen kleine Kinder umher und lachte herzlich. Einige von ihnen hatten Schokofrösche ausgepackt und ließen diese nun durch den Schnee springen, in einer Art von Wettrennen, während die Eltern die Geschäfte besuchten, um die Weihnachtsgeschenke zu kaufen.

Ein kaltes Lüftchen fegte etwas Schnee vom Boden und ließ ihn in der Luft tanzen und hängte sich schließlich an den Mantel einer braunhaarigen jungen Frau, welche sich eher beiläufig die Schaufenster ansah. Einige Schneeflocken hatten sich in den Locken verfangen, welche die Mütze aufgrund ihrer Länge nicht verbergen konnte. Der lange Mantel hielt die meiste Kälte von der blassen Haut fern und die Stiefel hielten ebenfalls warm. Ihre Wangen hatten eine leichte Rosefarbe angenommen und die roten Lippen ließen immer wieder einen weißen Dampf entweichen, der ihren langsamen und gleichmäßigen Atem zeigte. Die braunen Augen hatte sie nun auf den Boden gerichtet und ihre Hände, welche in braunen Handschuhen gehüllt waren, in die Taschen ihres Mantels vergraben.

„Blödmann!“, murmelte sie und kräuselte nun ihre Stirn. Sie war wirklich schlecht gelaunt, was kein Wunder war, nach den morgendlichen Ereignissen. Es wäre ja auch zu schön gewesen, würde er auch nur einmal auf sie hören. Schon in der Schule, damals in Hogwarts, hatte sie mit so gut wie allem, was sie von sich gegeben hatte, Recht behalten. Das wusste er eben so gut wie sie und trotzdem widersprach er ihr einmal mehr. Warum auch immer?!

Ein seufzen entglitt den roten Lippen und gerade wollte die junge Frau aufblicken, als sie auch schon von etwas oder jemandem umgerissen wurde.

Etwas verwirrt wandte sie den Blick nach oben und murmelte schon eine Entschuldigung, als sie die vertrauten Gesichtszüge und das blonde Haar bemerkte, welches ziemlich ungekämmt schien. Der Anzug, den der Bekannte trug, war unter einem langen schwarzen Mantel verborgen. Ein grüner Schal versteckte den blassen Hals und die schwarzen Lederhandschuhe die warmen Hände.

Der junge Mann wollte ebenfalls die Schuld auf sich nehmen, als er die Umgeworfene verdutzt beäugte. „Granger?“, kam der Name fragend über seine vollen Lippen und die blauen Irden fixierten das bekannte Gesicht.

„Malfoy!“ Es war mehr eine Feststellung, als eine Frage, die sie hervorbrachte und der Ton verriet vor allem eines: Verachtung. Verachtung für all die Schikanierungen, die Schmerzen, die Verwirrung und alle anderen Erinnerungen, die er so mit sich brachte. Eigentlich hatte sie nun aufstehen wollen und einfach an ihm vorbeiziehen, doch was nun geschah, verwirrte sie mehr denn je. „Warte, ich helfe dir auf!“, beschloss er und reichte der alten Schulkameradin die Hand, welche diese, wenn auch zögernd, entgegen nahm. „Entschuldige, ich sollte besser aufpassen, wohin ich gehe!“, meinte er kopfschüttelnd und zog sie auf die Beine. Ein Lächeln zierte seine Lippen und er hatte eigentlich nicht erwartet Hermine ausgerechnet hier wieder zu sehen. Dennoch freute er sich hier ein bekanntes Gesicht zu erblicken, wenn sie auch die Freude nicht erwidern mochte.

Die braunen Augen fixierten ihn, musterten den alten Bekannten von oben bis unten und auch wenn sie es nicht zugeben wollte, so sah sie dennoch, dass irgendetwas anders an ihm war. Er hatte sich irgendwie verändert. Natürlich hob er noch immer von der Menge ab und irgendwie schien er auch noch immer hochnäsig zu sein, jedoch nicht mehr ganz so schlimm wie vorher. „Ich hätte vielleicht nach oben schauen sollen, statt auf meine Füße!“, widersprach sie wiederum und kam sich nun doch etwas dumm vor, da sie ihn erst so angegrummelt hatte. Sie strich sich über den Mantel und klopfte etwas Schnee von dem Stoff, der nach ihrem Sturz in Massen daran kleben geblieben war.

Zunächst hatten sie sich für einen kurzen Moment angeschwiegen, ehe Draco ihren Arm berührte und sie

sanft zur Seite gezogen hatte. „Wir sollten wohl besser aus dem Weg gehen!“, erklärte er dann sein Verhalten und musste etwas grinsen. Sie waren einfach mitten im Weg stehen geblieben und ab und an hatte er aus dem Augenwinkel beobachten können, wie einige Hexen und Zauberer die Augen verdreht hatten oder etwas vor sich hin gemurmelt hatten. Hermine war bei seiner Berührung etwas zusammengezuckt und hatte ihn verwirrt angesehen, doch als er sich dann erklärte, nickte sie zustimmend und legte sanft den Kopf zur Seite. „Was treibt dich in diese Gegend?“, fragte sie ihn, da sie eigentlich angenommen hatte ihn nach den Ereignissen von vor drei Jahren nicht mehr wieder zu sehen. Immerhin war auch er, ebenso wie seine Eltern, ein Anhänger Voldemorts gewesen und war für das Chaos, welches hier geherrscht hatte, mit verantwortlich. Dennoch war er hier und redete mit ihr, zierte sich nicht in diese Gegend zu kommen, schien sich aber auch nicht für seine Taten zu schämen.

„Ich kaufe Weihnachtsgeschenke, für meine Mutter!“, erklärte er und fuhr sich durch das blonde Haar, ehe er die Frage erwiderte. Natürlich war es nicht leicht für ihn mit ihr zu sprechen, nach allem, was geschehen war und nach allem, was er getan hatte. Oft hatte er sich gefragt, was aus all jenen geworden war, die überlebt hatten und was sie nun taten. Eigentlich hatte er nicht wieder herkommen wollen, doch nachdem er hier Arbeit gefunden hatte und auch dem Ministerium geholfen hatte, die Zaubererwelt wieder aufzubauen, aus Schuldgefühlen, war er wieder hierher zurück gekehrt, hier in die Nähe der Winkelgasse. Zusammen mit seiner Mutter wohnte er in einem kleinen Haus und versuchte so gut es ging seine Taten wieder gut zu machen, jedoch wurde er regelmäßig mit Ablehnung bedacht, was verständlich war. Er verstand es und schämte sich für seine Taten, doch er war eben nicht der Typ dies Ewigkeiten zu zeigen, denn irgendwann musste auch die Zeit kommen, wo man in die Zukunft schauen sollte, statt sich in seinem eigenen Dreck zu suhlen.

„Ron und ich fahren an Weihnachten zu seiner Familie und wir brauchen noch Geschenke für die anderen!“, erklärte sie mit einem beklommenen Blick zu Boden. Aus irgendeinem Grund schämte sie sich Draco zu sagen, dass sie noch immer mit Ron zusammen war, mit ihm zusammen hier ganz in der Nähe wohnte, überhaupt schämte sie sich dafür mit ihm zu sprechen, nach all dem, was er getan hatte.

Ihr Gegenüber nickte und sah, dass die junge Frau etwas fror. Die Lippen hatten einen leichten Blauton angenommen und ihr Leib zitterte leicht, weshalb er ihr vorschlug einen Kaffee trinken zu gehen, auf seine Kosten selbstverständlich. Trotz erster Zweifel, dass sie einwilligen würde, saßen sie schließlich in dem kleinen Café und tranken jeder ihr Getränk. Anfangs herrschte eisernes Schweigen, doch irgendwann beschloss Draco das Eis zu brechen und sich nach den letzten drei Jahren ihres Lebens zu erkundigen.

„Nun, ich bin mit Ron zusammengezogen und habe eine Stelle als Forscherin in Sachen Hexerei und Zauberei bekommen, in dem Labor im Ministerium.“, erklärte sie und nahm einen Schluck ihres Kaffees. Es war merkwürdig mit ihm hier zu sitzen, wo doch Ron davon ausging, dass sie nur Geschenke kaufen war, auch wenn er der Meinung war, man brauche seinen Eltern nichts schenken. Er war in manchen Situationen wirklich so ein Dummkopf.

„Da arbeite ich auch, also im Ministerium, im Bereich des Wiederaufbaus der Zaubererwelt!“, verkündete er mit Freuden, ehe er etwas schüchtern auf die Tischplatte sah. „Na ja, aber was geht es dich auch an, ist ja nicht so, dass dich das interessieren würde!“, fügte er dann rau hinzu und blickte aus dem Fenster, neben dem ihr Tisch platziert war. Es war schon sonderbar für Hermine, dass seine Laune sich so schnell änderte, dass er genau das annahm, was ihr eigentlich durch den Kopf gehen sollte und doch schüttelte sie ihr Haupt und lächelte besänftigend. „Nein, ist doch schön, dass du versucht deine Fehler wieder gut zu machen!“, erklärte sie dann etwas zögernd und war schon versucht nach seiner Hand zu greifen, um diese tröstend in der Ihren zu nehmen, doch ließ sie es bleiben und lehnte sich nur etwas zu ihm rüber. „Und was ist bei dir sonst noch so vorgefallen?“

Sie wollte kein schlechtes Gewissen haben und ihm wirklich eine Chance geben. Auch wenn es ihr etwas suspekt vorkam. Das alles, was er von sich gab, wie er redete, war nicht der Draco Malfoy aus der Schule. Sicher, er hatte vorhin die Nase gerümpft, als er den schlechten Stil des Cafés bemängelt hatte, doch sie musste ihm Recht geben. Für das Geld, welches man hier ausgab schmeckte der Kaffee wirklich scheußlich

und die Einrichtung ließ auch zu wünschen übrig.

„Ich bin mit meiner Mutter hierher gezogen. Sie hatte sich von meinem Vater getrennt und es hat sich so einiges geändert.“, erklärte er schulterzuckend und nahm nun auch den ersten Schluck. Hermine nickte nur und langsam wurde ihr klar, warum er auf einmal so verändert schien. Schon in der Schule hatte sie häufig festgestellt, dass Draco ziemliche Angst vor dem Familienoberhaupt hatte und auch aus diesem Grund so fies war.

Eigentlich wollte sie gerade etwas erwidern, als ihr Blick eher zufällig zur Uhr glitt und sie erschrocken aufsprang. „Schon so spät!“, sagte sie entsetzt und riss aus Versehen ihre Tasse um, welche auf dem Schoß des Blondens landete. „Verdammter Mist!“, jaulte er und verzog sein Gesicht, als sich die schwarze Flüssigkeit über seinen Schoß ergoss und nun heiß sein Bein herunterrann.

„Oh nein, das tut mir leid!“, meinte Hermine und eilte zu ihm, um schnell ihren Zauberstab zu zücken und alles wieder in Ordnung zu bringen. „Schon gut!“, brachte Malfoy zwischen zusammen gebissenen Zähnen hervor und legte eine Hand auf ihre. „Geh du nur, ich mach das schon. Vielleicht sieht man sich mal wieder!“ Die letzten Worte brachte er unter einem schwachen Lächeln hervor und nahm nun seinen Zauberstab zur Hand.

Hermine nickte. „Ich mach das auf jeden Fall wieder gut. Morgen? Wieder hier?“, fragte sie und stand auch schon auf, ohne eine Antwort abzuwarten und fügte noch hinzu. „So gegen drei?!“ Dann war sie auch schon verschwunden und ließ den jungen Mann allein zurück.

~Fortsetzung folgt~

# Alltag

Etwas durchgefroren und ohne ein Geschenk ergattert zu haben öffnete sie die Tür und trat in die kleine Wohnung, die sie zusammen mit Ron vor gut einem Jahr bezogen hatte. „Bin wieder da!“, rief sie etwas genervt, da sie nun wusste, dass der Streit von vorhin sie wieder in Empfang nehmen würde. Sie brauchte gar nicht mit ihrem Freund sprechen, sie wusste es auch so, immerhin kannten sie sich gut genug, um zu wissen, dass er noch immer sauer war, da konnte er noch Stunden mit Harry telefoniert haben und mit Ginny gesprochen haben. Ginny, eigentlich hatte sich Hermine bei ihr melden wollen, gleich nachdem sie ein Geschenk für die Eltern von Ron besorgt hatte, doch dann war ihr etwas dazwischen gekommen.

Mit einer kurzen Handbewegung schmiss sie den Hausschlüssel in das kleine Körbchen, welcher seelenruhig auf einem kleinen Schrank stand.

Sie schälte sich aus dem Mantel und nahm die wollige Mütze vom Kopf. Auch ihre Stiefel zog sie aus, ehe sie das Wohnzimmer betrat und dort einen noch immer wütenden Ron entdeckte.

„Na, auch wieder da. Geschenk gefunden oder doch noch deine Meinung verbessert?“, fauchte er sie sofort an und legte die Fernbedienung beiseite. Zugegeben ein Fernseher war eigentlich eine Muggelsache, das hatte auch er anfangs behauptet und dennoch nach einer Weile seine Meinung geändert. Hermine empfand den Fernseher als angenehm, es verband sie mit ihrem alten Leben, welches sie aufgrund der letzten Jahre wegwerfen musste.

Die Braunhaarige atmete tief durch. „Nein, ich habe kein Geschenk gefunden, aber wärest du mitgekommen, so wie ich es vorgeschlagen habe, dann hätten wir bereits eines!“ Mit diesen Worten wandte sie sich von ihrem Partner ab und stapfte erobst in die Küche, um das Abendessen zuzubereiten. Nun kochte sie wirklich und das nicht nur vor Wut. Sie ließ einfach ihren Frust in der Küche aus, denn es war immerhin nicht das erste Mal, dass sie sich wegen solcher Kleinigkeiten stritten und genau aus diesem Grund erzählte sie auch nichts von Malfoy und dem Treffen, welches am nächsten Tag bevor stand.

„Essen ist fertig!“, kam es nach gut einer halben Stunde aus der Küche und schon schwebten die Teller auf ihre Plätze, bewusst weit auseinander.

Sie hörte wie sich Ron erhob, einen der Stühle zurück schob und sich schnaubend niederließ, ehe er den Kopf hob und die viel zu weit entfernte Hermine beäugte. „Hör mal, vielleicht hast du ja recht...“, meinte er dann und schenkte sich ein Glas Wasser ein.

Ja, er hasste es mit Hermine zu streiten und der Rotschopf übereilte schnell eine Meinung, ehe er auch nur im geringsten darüber nachdachte.

„Hast du also gerade mit Ginny gesprochen!“, bemerkte sie und aß den ersten Happen.

Ertappt, sie kannte ihn einfach zu gut. Aber er verstand nicht, warum sie nun so reagierte. Konnte sie sich nicht einfach freuen, dass Ron seinen Fehler eingesehen hatte?

Doch ehe er wieder etwas Falsches sagte, nahm er lieber eine Gabel voll und würde sich wohl oder übel mit dem Gedanken abfinden müssen, wieder auf dem Sofa zu schlafen.

~~~~~

„Ich bin wieder daheim!“, ertönte die Stimme des Blondinen und hallte durch die Räumlichkeiten des Gebäudes. Es dauerte nicht lange und schon kam seine Mutter auf ihn zu und lächelte sanft. Die blonden Haare hatte sie zu einem Zopf gebunden, was sein Vater immer verboten hatte, da es zu viel von ihrem

schlanken Hals preisgab und man wollte nicht unsittlich wirken.

Zunächst war Draco erschüttert über die Trennung seiner Eltern gewesen, doch mittlerweile empfand er diese Entscheidung als goldrichtig. Er hatte eingesehen, dass dies nötig gewesen war und schon nach kurzer Zeit war all der Druck, der auf seinen Schultern gelegen hatte, von ihm gefallen. Er lebte nun sein eigenes Leben und seine Mutter unterstützte ihn dabei. Sie hatte nie gewollt, dass Draco ein Todesser wird, sie war dagegen gewesen, doch hätte sie dies je äußern können? Laut? Nie!

Sie war einfach zu schwach gewesen und war umso mehr stolz auf diesen schweren Schritt gewesen. Ihren Mann einfach verlassen und das auch noch mit Draco. Dennoch hatte es ihnen nur gut getan.

„Das Essen ist schon fertig und steht auf dem Tisch!“, erklärte sie ihm, während er seinen Mantel auszog und an einen Haken hing. Einen Hauselfen hatten sie nicht mehr. Nachdem sie Lucius verlassen hatten, hatten sie auch ihr Hab und Gut verloren, doch zum Glück waren sie bei Dracos Großeltern untergekommen und nun da Draco einiges an Arbeit geleistet hatte und auch fest eingestellt wurde, hatten sie sich dieses kleine Haus leisten können.

Langsam ging er in das kleine Esszimmer und setzte sich mit seiner Mutter an einen Tisch, um mit heißem Verlangen die warme Mahlzeit hinunter zu schlingen. Er hatte Hunger, großen sogar. Denn nachdem er auf Hermine getroffen war, war er noch einige Stunden durch die Gegend geschlendert und hing seinen ganz persönlichen Gedanken hinterher, ehe er sich wieder auf den Rückweg machte. Erinnerungen an die Braunhaarige waren wieder hochgekrochen, Erinnerungen, die er immer mit sich getragen hatte. Sowohl Gute, als auch Schlechte.

„Dein Vater hat angerufen!“, erklärte seine Mutter plötzlich und riss ihn dabei aus den Gedanken. Sein Gesicht verfinsterte sich und wieder verfiel er in alte Gewohnheiten. Doch diesmal galt seine Grimasse nicht Harry und Ron, sondern eher seinem Vater. „Ich will nicht mit ihm reden!“, erklärte er bestimmt und als seine Mutter etwas entgegensetzen wollte, wurde er laut. „Hast du nicht verstanden, ich will...“ Er stockte. Erschrocken von seinem eigenen Zorn, den er nun an seiner Mutter ausließ. Eigentlich hatte er das nicht gewollt, doch es passierte häufig, dass er unabsichtlich so reagierte.

„Entschuldige!“, sagte er bestürzt und legte sein Besteck nieder, ehe er aufstand und sich auf den Weg zu seinem Zimmer machte. Ohne ein weiteres Wort hatte er seine Mutter dort allein zurück gelassen. Zu sehr schämte er sich für seinen Ausbruch und er hofft nur, dass er dieses Gesicht nicht morgen Hermine zeigen würde, immerhin hatte er sich doch schon so gut gewandelt. So gut geändert und das allein dadurch, dass er jeglichen Respekt und jegliche Angst vor seinem Vater verloren hatte und nun wusste, er konnte endlich er selbst sein.

Eher zufällig fiel sein Blick auf seinen Unterarm, auf dem noch immer das Tattoo brannte, welches er nie los werden würde, egal wie sehr er das wollte. Vielleicht würde er es eines Tages umstechen lassen, auch wenn es dann nur zu einem großen schwarzen Etwas umzuformen war.

Ja, er hatte wirklich trotz allem ein neues Leben begonnen, sein ganz eigenes Leben und niemand würde es ihm je wieder streitig machen.

~Fortsetzung folgt~



# Der Falsche

Ron hatte sich mehrmals bei ihr entschuldigt und irgendwann hatte sie nachgegeben. Nicht aus dem Grund des Verzeihens, sondern eher, weil sie am nächsten Tag zu seinen Eltern aufbrechen würden und dort mussten sie schließlich das liebende Paar abgeben. Es war schon merkwürdig Ron zu belügen, besser gesagt einen Teil einer alten Lüge wieder aufleben zu lassen und doch machte sie es. Kurz vor drei verließ sie die Wohnung und machte sich auf zum Café mit dem erneuten Alibi diesmal ein Geschenk mitzubringen. Der Rothaarige hatte vorgeschlagen mitzukommen, doch sie hatte mit einem Lächeln und einem sanften Kuss abgelehnt und ihn in der Wohnung zurück gelassen. Ein schlechtes Gewissen hatte sie schon, doch sie konnte Ron nur schlecht sagen, dass sie sich mit demjenigen traf, den er am meisten hasste.

Sie saß da, schon seit einigen Minuten und hatte eigentlich die Hoffnung aufgegeben, dass Draco noch erscheinen würde. Warum sollte er sich auch mit ihr treffen wollen, schließlich war so viel geschehen. Aus diesem Grund bestellte sich die Braunhaarige einen weiteren Kaffee, rührte darin herum und wandte den Blick von der Tür ab, schaute auch nicht mehr in die Richtung, ob er eintreten würde, wenn das Gebimmel losging. Lediglich aus dem Fenster blickte sie und das musste ihrer Meinung nach reichen. Es war merkwürdig, jedenfalls für sie, dass sich in ihr ein merkwürdiges Gefühl der Versetzung breit machte. Immer mehr und mehr schlich es in ihr herum und machte es sich gemütlich, bis sie einen sanften Windzug vernahm, der sie Aufblicken ließ.

„Entschuldige, die Arbeit hat mich aufgehalten!“, sagte der Blonde mit einem reumütigen Lächeln und legte nun seinen schwarzen Mantel ab. Er hatte sich bereits hingesetzt und der Kellnerin mitgeteilt, dass er einen Tee trinken wollte, ehe er wieder seine blauen Augen und seine Aufmerksamkeit ganz allein Hermine widmete.

„Schon gut!“, meinte Hermine mit einem breitem, freudigen Lächeln und konnte auch gar nicht abwarten mit ihm ein Gespräch anzufangen. „Und, wie war dein Tag bisher?“, fragte sie eifrig, um nicht noch einmal das peinliche Schweigen über sich ergehen zu lassen.

„Ganz gut, wie gesagt die Arbeit hatte mich in Anspruch genommen und bei dir. Wo ist Weasley?“, bei dem letzten Namen verfiel er wieder in alte Grimassen und eine alte Tonlage. Nur weil er sich geändert hatte, mussten er und Weasley schließlich keine Freunde werden. Doch wenn man seine Aussage im Ganzen bedachte, hatte sich etwas auch nicht geändert. Er log. Er hatte soeben Hermine angelogen, doch nur um nicht als Trottel zu gelten. Eigentlich hatte er sich gefühlte tausendmal umgezogen, ehe er es als richtig empfand ihr unter die Augen zu treten und sich mit ihr zu treffen.

Vorsichtig strich er über das Samthemd und schenkte seinem Gegenüber ein schüchternes Lächeln, welche jedoch nicht gerade glücklich aussah. „Alles in Ordnung?“, fragte er etwas irritiert und hoffte inständig dass nicht er Schuld an ihrer Trauer hatte. Ja, sie sah traurig aus, geradezu betrübt und er wurde das Gefühl nicht los, dass es an seiner letzten Frage lag, die er gestellt hatte.

Gab es etwas Ärger im Paradies? Draco konnte sich das nicht wirklich erklären, doch irgendwie freute ihn der Gedanke, dass es zwischen dem Rehaug und dem Rotschopf nicht mehr ganz so gut lief. Es fühlte sich nahezu erleichternd an und er lehnte sich gespielt bestürzt zu ihr. Ja, im geheuchelten Mitleid war er wirklich gut, das konnte er, nur dass ihm die traurige Hermine wirklich leid tat. Er hatte ihr schon von Anfang an gesagt, dass Ron nicht der Richtige für sie war...

Damals...

***Der Blonde rannte durch die Flure, auf der Suche nach ihr, in der Hoffnung, er könnte sie alleine erwischen. Ganz alleine! Er hatte die Neuigkeiten gerade von Crab erfahren und nun wollte er es selbst wissen. Zu seinen zwei Gorillas hatte er gesagt, dass er nur eben was besorgen musste, was wichtig wäre.***

*Sie waren wie immer dumm genug gewesen, um das zu glauben.*

*Sein Atem ging schneller und schneller und dann sah er sie, mit ihm. In seinen Armen...*

*Es schmerzte dieses Bild zu sehen und gerade wollte der Rothaarige nach hinten zu ihm Blicken, als er sich schnell hinter einer Mauer versteckte und ihrem Gespräch lauschte. Dieses elende Liebesgeflüster. Angewidert verzog Draco das Gesicht und kam nun doch aus seinem Versteck, so als wäre er ganz zufällig in der Gegend gewesen und schaute die zwei an. „Wie niedlich, dick und doof vereint!“, kam das Gift aus seinem Mund. Er wollte sie eigentlich nicht beleidigen, doch das war der einzige Weg seinen Schmerz zu verstecken. Er setzte einfach die Maske auf, diese fiese Fratze, die jeden einzelnen von Potters Freunden hasste, selbst sie.*

*„Was willst du, Malfoy?“, fragte Ron und stand nun auf, Hermine hinter sich schiebend, schützend. Doch was sollte der Idiot schon ausrichten können? Er hatte sie nicht verdient, ganz und gar nicht, doch das äußerte Draco nicht laut, sondern brachte nur ein spöttisches Lachen hervor. „Von dir gar nichts und von deinem Schlammblood erst recht nichts!“ Er schaute sie nicht an, sondern wandte sich einfach ab, schritt davon, hochoberhobenen Hauptes und bereute schon jetzt, dass er sie einmal mehr als Schlammblood bezeichnet hatte. Dabei war sie doch alles andere als das. Sie war die beste Hexe die er je gesehen hatte und beherrschte so ziemlich jeden Zauber perfekt. Doch das konnte er nun schlecht sagen, vor allem nicht vor ihrem Hofnarr.*

*Er brauchte Ruhe, musste seinen Kopf frei kriegen, als er schließlich Schritte hinter sich hörte und stehen blieb. „Was willst du, Granger?“, fragte er nun deutlich niedergeschlagen und drehte sich zu dem Braunschopf um. Diese sah ihn verwundert an. „Woher weist du...“ – „Ich würde dich selbst allein an deiner Atmung erkennen, da machen es Schritte nur noch leichter!“, fuhr er ihr über den Mund und ging dann weiter, in einen kleinen Nebenflur und stellte sich hinter eine Statur, schließlich sollte sie keiner sehen. Es sollte keiner erfahren, dass sie miteinander sprachen. Er verschränkte die Arme abwehrend vor seiner Brust und lehnte sich an das alte Gemäuer. „Also, was willst du?“, fragte er, nachdem auch sie an dem Versteck angekommen war und ihn etwas fassungslos anschaute. „Was ist dein Problem, Malfoy?“, fragte sie und verdrehte ihre Augen. Warum war sie ihm nur gefolgt. Eigentlich konnte ihr das Ganze egal sein. Doch er hatte es ihr versprochen, er hatte ihr versprochen sie nie wieder so zu nennen. Aber es wäre nicht das erste Mal, dass er sie belogen hatte.*

*„Mein Problem sind rothaarige Hofnarren, die sich an Dinge heranwagen, die viel zu groß für sie sind!“, erklärte er schnaubend und schaute ihr dabei noch nicht mal in die Augen. Er konnte es einfach nicht, nicht nachdem er sie wieder so beleidigt hatte und nicht nachdem er sie bei ihm gesehen hatte. Es schmerzte, sogar fürchterlich. Es war, als wolle ihm die Brust zerspringen und so musste er den Kloß herunterschlucken, denn er wusste, dass sie nie wieder sein werden würde. „Draco, bist du etwa eifersüchtig?“, fragte sie nun etwas verwirrt und lehnte sich zu ihm, um ihm in die Augen zu schauen. Er wollte es nicht zulassen und drehte sein Gesicht weiter weg, nach oben und spürte dann eine ihrer zarten Hände an seiner Wange. „Ihr passt nicht zusammen, er wird dir wehtun, er wird dich verletzen und du wirst unglücklich mit ihm werden.“ Er meinte es ernst und hatte ihr dabei fest in die Augen geschaut. „Du gehörst zu mir!“, hatte er ihr dann ins Ohr geflüstert, ihr einen Kuss auf die Wange gegeben und war dann einfach gegangen, ohne einmal zurück zu blicken. Sie wusste, dass nun für Ron das Leben mit Draco schwer werden würde, doch hatte sie nie darüber gesprochen.*

Langsam gelangte sein Kopf wieder in die Gegenwart und inzwischen hatte er Hermine in den Arm genommen, freundschaftlich, und tröstete sie. Sie hatte ihm soweit alles erzählt. Von den letzten Streitereien und dass Ron immer dickköpfiger wurde und sie nur noch verletzte und sie ihm eigentlich aus Stressvermeidung verziehen hatte.

Draco hatte kaum zugehört, doch er hatte sie vorgewarnt und auch Bruchstücke verstanden. Zumindest genügend, um sich ein Bild von ihrer Situation zu machen. Es freute ihn, dass er Recht behalten hatte und nun wusste er, war seine Chance gekommen sie zurück zu bekommen. Er wollte sie wiederhaben, hatte es schon damals gewollt und nun bekam er endlich die Gelegenheit, ohne dass es ihm jemand ausreden wollte.

Sein Vater hatte herausgefunden, für wen er heimlich Gefühle hegte und alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihm diese Flausen auszutreiben. Von seiner Mutter allerdings wusste er, dass sie Hermine sympathisch fand und so hielt er sie nur noch fester im Arm, strich ihr über das Haar und wischte ihr ab und an einige Tränen aus dem hübschen Antlitz.

„Ich bin ja bei dir!“, versuchte er sie zu beruhigen und reichte ihr nach einiger Zeit ein Taschentuch. Er musste vorsichtig sein, durfte keinen falschen Schritt machen.

Wenn er nun etwas Schlechtes über Ron sagen würde oder ihr irgendwelche Gedanken aufzwingen würde, so würde alles nach hinten los gehen.

Manipulation, das konnte er doch so gut. Er musste ihr einfach das geben, was sie an Ron so vermisste, was für ihn ein leichtes war. Denn das hatte er schon mal getan und hatte nur alles durch seine arrogante Art kaputt gemacht.

„Vielleicht solltest du einfach noch mal mit ihm reden. Ganz normal und ihm erklären, was im Moment alles schief geht und so bekommt er eine Chance alles zu ändern“, sagte der Blonde aufmunternd und schaute ihr dabei in die Augen. Natürlich wusste Draco, dass Ron seine Fehler niemals einsehen würde, geschweige denn sich ändern würde, schließlich hatte er sich scheinbar kaum verändert.

Vorsichtig griff der Blonde in seine Manteltasche. „Und hier, das Geschenk für seine Eltern. Du hast doch gestern eines gesucht und bist kopflos losgerannt, bestimmt ohne eines zu kaufen!“, erklärte Malfoy und reichte ihr eine kleine Schachtel.

Er hatte einen genauen Plan. Zunächst musste er ihr bester Freund werden, ihr versuchen zu helfen, bis sie alles selbst einsah. Einsah, dass er der bessere Freund für sie war.

Er wusste es und sie sollte es auch wissen, dass sie mit Ron nie glücklich werden würde.

Hermine wischte sich die Tränen weg und stand auf. Sie zog ihren Mantel an und gab ihm einen Kuss auf die Wange. „Danke!“, hauchte sie und verschwand.

Natürlich fühlte er sich nicht wohl bei dem Gedanken ihr Leben einfach so auf den Kopf zu stellen. Doch er wollte sie wieder an seiner Seite wissen!

~Fortsetzung folgt~

## Die erste Liebe... vergisst man nicht!

Das Apperieren zum Fuchsbau klappte ohne Probleme. Natürlich hatten Ron und Hermine eine Menge mitgebracht, schließlich besaß Ron eine große Familie und jeder sollte ein Geschenk bekommen, wirklich jeder. Hier und da waren große Päckchen, doch eines hatte Hermine in ihrer Manteltasche versteckt, das von Draco.

Sie fühlte sich schlecht bei dem Gedanken, etwas von ihm an Rons Eltern zu verschenken, doch was blieb ihr übrig, immerhin hatte sie sonst nichts gefunden.

Vorsichtig öffnete Ron die Tür zum Fuchsbau und rief einmal nach Molly, dann nach Arthur. Als ihnen niemand eine Antwort schenken wollte, gingen sie einfach in das Esszimmer und sahen sich um, jedoch fanden sie hier auch niemanden vor, jedoch drangen dafür aus dem Wohnbereich einige laute Stimmen an ihr Ohr.

Hermine stellte zunächst die Sachen ab, um etwas mehr Platz für die Umarmungen haben zu können, schließlich war das der übliche Brauch einer Begrüßung und Molly war dafür berühmt, dass sie jede Minute auskostete.

Er nahm ihre Hand fest in seine und lächelte sie an, ehe er ihr einen sanften Kuss auf die Lippen hauchte und mit ihr zu seiner und auch ihrer Familie ging. „Dann mal in die Höhle des Löwen!“, meinte er mit einem kecken Grinsen und öffnete die Tür. „Wir sind da!“, rief er freudig und löste sich von ihrer Hand, um die anderen zu begrüßen, jeden einzelnen. Dies tat ihm Hermine nach und wie schon erahnt, nahm Molly am meisten Zeit in Anspruch.

Es war der Abend des 24. Dezember und sie alle saßen gemütlich beieinander, erzählten sich Dinge aus dem alltäglichen Leben, welches sie alle heimgesucht hatte und lachten freudig.

Ron saß neben der Rehägigen auf dem kleineren Sofa und hatte liebevoll einen Arm um sie geschlungen, wobei er Bill lauschte, als er von seiner kleinen Tochter berichtete. Die Kleine war bereits schlafen gegangen und hatte mit müden Augen Fleur darum gebeten ihr noch eine Geschichte zu erzählen, welche lächelnd mit ihr aufs Zimmer gegangen war.

Als Bill geendet hatte, begann Ginny verlegen zu lächeln und hatte sich freudig an Harry gelehnt, der sich geräuspert hatte und dann um Aufmerksamkeit gebeten hatte.

„Ich bin schwanger!“, verkündete sie in die Stille hinein und ließ erst mal diese Worte wirken, ehe sie hinzufügte: „Ich bin in der achten Woche. Harry und ich bekommen ein Kind!“

Hermine konnte die Freudentränen in den Augen von Molly sehen und wie sie nun auf Ginny zuging, die bereits aufgestanden war.

Auch Hermine wollte ein Kind, ein Kind, welches die Liebe von ihr und Ron nur kräftigen würde. Doch Ron hatte nur den Kopf geschüttelt und gemeint, dass es zu stressig werden würde. Lieber war er mit ihr alleine, eine ganz normale Ehe irgendwann. Man wusste nie was mit einer Beziehung passieren könnte und so wollte er erst mal auf Nummer sicher gehen und ihr erst nach einigen Jahren das Ja-Wort geben. Hermine hatte nur genickt und empfand es als vorsichtige Entscheidung, auch wenn es etwas schmerzte.

Ron war aufgestanden, hatte Harry in den Arm geschlossen und dann Ginny, ehe er Hermine ansah und auch diese aufstand. Sie freute sich für die beiden und war dennoch in gewisser Weise neidisch auf Ginny. Sie war jünger, mit Harry verheiratet und zudem noch schwanger. Wie gern würde sie dieses Leben führen, mit Ron!

Ein theatralischer Seufzer ging durch den Raum und Hermine schaute zu Molly, die Arthur einen Kuss

gegeben hatte und sich nun wieder setzte. „Das erinnert mich an uns beide!“, erklärte sie in ihrem herzlichen Ton und nahm dabei die Hand ihres Mannes. „Ja, wir haben uns auch gleich ineinander verliebt und brauchten einige Zeit, um zusammenzukommen!“, erzählte sie mit einem erinnernden Nicken, ehe sie Harry und Ginny ansah und dann auch Hermine und Ron und einen kurzen Blick zu Bill warf. „Und ihr seid ein weiterer Beweis für meine Theorie!“, erklärte sie und hob demonstrativ den Finger, ehe sie zärtlich die Hand des ältesten Weasley streichelte und fortfuhr. „Seine erste Liebe vergisst man nicht und man wird auch nie einen anderen so lieben können!“

Stille herrschte, wobei Harry, Ginny und Ron nur die Stirn runzelten. „Aber Mom, Harry und ich hatten schon eine Beziehung vor der unseren und auch Ron hatte jemanden vor Hermine, erinnerst du dich?“

Trotz der Einwände ihrer Tochter, ließ sich Molly nicht von ihrem Gedanken abringen. Sie wusste es besser und aus diesem Grund lächelte sie und schüttelte nur leicht den Kopf. „Aber, trotzdem hattet ihr euch zuerst ineinander verliebt. Ich habe das doch ganz genau gesehen!“ Nun erhob sich die dickliche Frau und ging zu der Teekanne, um erneut Tee auszuschenken. Natürlich hätte sie es auch mithilfe eines Zaubers machen können, doch so wirkte es, als ob sie das ganze Thema gelassen sehen würde.

„Ginny, als Harry das erste Mal den Fuchsbau betreten hatte und du ihm in die Augen gesehen hast, bist du erschrocken weggerannt und bist rot angelaufen und Harry hat zwar gelacht, aber wurde ebenso rot!“ Danach wanderte ihr Blick zu Ron, der Hermine noch immer in den Armen hatte und ihn ebenfalls wissend anlächelte. „Und Ron, du hattest zwar ein Mädchen vor Hermine, doch hast du sie nicht geliebt, du hattest sogar Angst vor ihr!“

Ron schluckte und schaute dann zu seiner Freundin. „Sie war wirklich grauenvoll und anhänglich...“, sagte er dann in seiner üblichen quitschigen Stimme, die er auch immer bekam, wenn er eine Spinne sah. Hermine zuckte nur die Schultern und gab ihm einen kurzen Kuss.

Die Streitigkeiten von den letzten Tagen schienen nicht mehr vorhanden und auch nur, weil sie einfach nicht mehr streiten wollte. Sie sollte sich doch wohl fühlen bei Ron und so versuchte sie einige seiner Fehler zu übersehen. Das machte schließlich eine Beziehung aus, oder?

„Na, da kann ich doch Glück haben, dass Hermine nie jemand anderen geliebt hatte!“, sagte er grinsend in den Raum und gab ihr einen sanften Kuss auf die Stirn, wobei ihr nur ein Wort durch den Kopf ging...

LÜGE

*Wieder hatten sie sich heimlich in der Bibliothek getroffen und in eine der Ecken verzogen, in die sowieso nie jemand kam. Niemand wusste es, niemand konnte sie sehen und so saßen sie dort, Tag für Tag, einige Stunden.*

*Es hatte sowieso auch nie jemanden interessiert, keiner hatte diese Sehnsucht in ihren Augen gesehen, wirklich niemand. Die Braunhaarige hatte es aber auch nicht für möglich gehalten, dass der Blonde diese Sehnsucht erwidern würde.*

*Es war schon merkwürdig gewesen ihn nach einem weiteren Streit in der Bibliothek zu sehen, doch sie hatte sich entschieden ihn einfach zu ignorieren und hatte demonstrativ das Buch vor ihre Nase gehalten und nur ab und an aus dem Augenwinkel mitbekommen, wie er einfach immer näher gerückt kam. Jedes Mal ein wenig näher, bis er einfach, dreist wie er war, eine Hand auf ihr Buch legte, dieses auf den Tisch drückte und seine Lippen mit ihren vereinte.*

~~~~~

*Ja, er hatte demonstrativ seine Lippen auf ihre gelegt und eine Hand in ihrem Haar vergraben und dabei den Boden unter den Füßen verloren. Diese weichen Lippen auf seinen und zu seinem Erstaunen*

*hatte sie das ganze Spiel erwidert, hatte sich einfach gehen lassen und die Augen sanft geschlossen. Er hätte noch weiter gehen können und dennoch löste er sich von ihr und hatte ein schmieriges und zugleich verführerisches Grinsen aufgelegt.*

~~~~~

*Sprachlos, so konnte man ihre Reaktion am Ehesten beschreiben, da sie im Moment keinen klaren Gedanken fassen konnte.*

*Etwas verwundert hatte er sie angeschaut und schluckte. Nun schien er sich unsicher zu sein. „Komm, ich war gut! Oder?“, meinte er und biss sich dann auf die Lippe.*

~~~~~

*Ja, er hatte es wirklich versucht, er hatte wirklich versucht sie zu hassen und doch war es ihm nicht gelungen und so hatte er heute die Initiative ergriffen. Sie musste ihn mögen, da war er sich sicher, schließlich war er Draco Malfoy. Ja, so dachte er noch zu dieser Zeit und er war fest davon überzeugt gewesen, dass allein aus diesem Grund Hermine ihm zu Füßen liegen musste. Doch da hatte er sich getäuscht.*

*Nach diesem ersten Schritt kamen mehrere Treffen und jedes hatte er von Neuem genossen, obwohl er es ihr nicht hatte sagen können. Einmal, es war noch zum Anfang ihrer heimlichen Liebschaft gewesen, hatte Hermine ihn gefragt, ob er sie liebe. Draco hatte nur gegrinst, frech, wie immer, und nur locker von den Lippen gelassen: „Davon träumst du, Schlammlut!“*

*Selbstverständlich waren es die falschen Worte gewesen und das hatte er auch eingesehen, als Hermine Tränen in den Augen hatte, ihm eine Ohrfeige verpasste und aus dem Raum ging. Danach herrschte erst mal Funkstille, bis er zu ihr in die Bibliothek kam.*

*„Hermine?“, hatte er geflüstert, wobei diese ihn eiskalt ignorierte. „Es tut...“ Er konnte es nicht aussprechen, schließlich war das nicht er selbst. Dennoch wusste er, dass es irgendwie raus musste, wenn er mit ihr weiterhin eine Beziehung führen wollte. Es war zwar gegen alle Regeln, dass er überhaupt diese Gefühle hegte, doch was konnte er schon ändern? Nichts!*

*Hermine hatte bei seinem Ansatz aufgeschaut und den Kopf leicht schief gelegt. „Ja?“, fragte sie nun etwas hoffnungsvoll und lehnte sich etwas zu ihm. Draco schluckte laut hörbar und ballte die Fäuste. „Ich habe gelogen, ja ich mag dich...“, brüllte er ihr ins Gesicht und hatte die Augen dabei fest geschlossen und schaute erst nach diesen Worten schüchtern zu Boden. „Sehr sogar!“, fügte er dann wispernd hinzu und spürte einige Augenblicke später Arme um seinen Hals.*

*„Du Idiot!“*

*Die Worte hatte sie ihm gesagt und ihm dann einen Kuss gegeben. Ja und daraufhin hatten sie sich öfter getroffen, immer wieder an ihrem geheimen Ort in der Bibliothek. Und man mochte es kaum glauben, doch irgendwann hatte Draco tatsächlich den Mut ergriffen, um ihr zu sagen, dass er sie liebte. Hermine, klug wie sie war, hatte das ganze geschickt eingeflochten und einen kleinen Wettkampf daraus gemacht.*

*„Tja, so sehr mögen wie Harry und Ron wirst du mich sowieso nie!“ – „Spinnst du Mine? Ich liebe dich, das können die nicht toppen. Mich sowieso nicht!“*

*Hermine lachte auf. „Da hast du ja noch mal Glück gehabt!“, sagte sie und schenkte ihm einen erneuten Kuss. Es durfte nicht wahr sein, was Molly sagte. Sie musste einfach Ron lieben. Vielleicht war das Ganze mit*

Draco ein Kick für sie gewesen, damals!

Doch nun stellte sich ihr eine weitere Frage. Wenn das Ganze wirklich stimmen mochte, was Molly dort erklärt hatte. Hatte Draco vielleicht noch Gefühle für sie. War das was er am Ende ihr gesagt hatte, dass sie zu ihm gehöre, noch immer gültig?

Unsinn!

Hermine trank den letzten Schluck ihres Tees und reckte sich dann. „Also gut, ich bin müde!“, erklärte sie und stand auch schon auf, mit Ron an der Hand, der diese liebevoll festhielt. „Gute Nacht!“, rief man ihnen noch hinterher, ehe sie auch schon ins Zimmer gingen und zum ersten Mal seit einigen Nächten wieder Arm in Arm einschliefen.

„Du bist wirklich meine erste Liebe!“, hatte Ron ihr ins Ohr geflüstert, während er sanft ihr Haar gestreichelt hatte. Hermine machte es glücklich, sie begann wirklich den Ärger zu vergessen und so schloss sie die Augen und schlummerte an der Seite ihres Freundes ein.

~Fortsetzung folgt~

## Abschied?!

Mitten in der Nacht war sie aufgewacht und ihr Herz hatte schmerzend gegen ihre Brust gehämmert. Die Bilder schwirrten noch immer in ihrem Kopf herum, es waren welche aus der Vergangenheit, aber auch welche von den jüngsten Ereignissen und wie diese, laut Molly, noch verlaufen könnten.

Natürlich hatte Rons Mutter nichts wortwörtlich gesagt, aber mit dem, was sie angedeutet hatte, hatte sie in Hermine eine unerwartete Angst hervorgerufen. Wenn es wirklich stimmte, was sie sagte, dann hegte sie noch immer Gefühle für Draco, denn nach allem, was in der Vergangenheit geschehen war, hatte sie ihn geliebt. Natürlich hatte es unterschiedliche Meinungen bezüglich Harry und Ron gegeben, aber das Ganze ähnelte in seinen Grundzügen doch der Begebenheit von Lily und Severus.

Bei ihnen hatte sich auch herausgestellt, dass Severus nie aufgehört hatte Lily zu lieben, ob es bei Lily ebenso war, konnte man schließlich nicht genau sagen. Immerhin starb sie. Und dennoch sprach die Hochzeit mit James dagegen. James war ihre Wahl gewesen, aber vielleicht auch nur die Zweite? Konnte es möglich sein, dass Lily in Wahrheit Severus liebte und aus irgendwelchen Gründen James genommen hatte, statt ihre eigentliche Liebe, wenn Severus diese denn war?

Der Braunhaarigen schwirrte der Kopf. Die Fragen überschlugen sich immer mehr und mehr und ganz friedlich neben ihr schlief Ron, denjenigen den sie erwählt hatte, trotz dass Draco ihr gesagt hatte, dass er sie noch immer liebte. Sie hatte eine Wahl getroffen und war sicherlich ihrem Herzen gefolgt. Es schlug schneller, wenn sie an Ron dachte und immerhin konnte sie mit Gewissheit sagen, dass der junge Mann ganz süß aussah, wenn er hier so friedlich neben ihr schlummerte und wahrscheinlich von den Kochkünsten seiner Mutter träumte. Es war ein Wunder, dass er als Junge schlank geblieben war und nicht wie ein Hefeklos aufgegangen.

Vorsichtig legte Hermine die Decke beiseite und wand sich aus der Umarmung ihres Liebsten, ehe sie ihre Beine aus dem Bett streckte und aufstand. Vorsichtig tastete sie in der Dunkelheit nach ihrem Zauberstab und schwang ihn einmal, wobei sie das Wort „Lumus“ murmelte und die Spitze des Stabes zu leuchten begann. Auf Zehenspitzen schlich sie sich hinunter in die Küche und ging zum Wasserhahn, um einen Schluck zu sich zu nehmen. Sie wollte wieder einen klaren Kopf bekommen und da war so eine kleine Erfrischung doch passend. Als nächstes schöpfte sie eine Hand voll und spritzte sich die Flüssigkeit ins Gesicht. Einige Strähnen wurden benetzt und klebten nun an ihrer Stirn und an ihren Wangen, jedoch störte sie sich nicht daran und wischte das Ganze an ihrem Schlafoberteil ab, ehe sie sich wieder auf den Weg nach oben in Rons Zimmer machte.

Sie musste das Alles einfach im Keim ersticken und das würde sie jetzt auch tun, jetzt gleich, solange alle noch schliefen. Sie würde die kleine Eule losschicken, die sich die Weasleys angeschafft hatten, nachdem die alte Tollpatschige ihre besten Jahre hinter sich hatte. Tinte und Papier waren auch schnell gefunden und eine Feder hatte Hermine auch schnell zur Hand. So begann sie zu schreiben, einen Brief, den sie eigentlich nie schreiben wollte. Dennoch war es wichtig, sie wollte nicht alles auf den Kopf stellen, was sie sich mit Ron aufgebaut hatte und schon gar nicht alles verlieren.

Sie saß einige Stunden da und immer wieder hatte sie die Seite wieder leer gezaubert und von Neuem angefangen, ehe sie fertig wurde und den Brief mit der Aufschrift: Draco Malfoy, losschickte. Es war das Beste, für alle Beteiligten, das wusste sie genau und so stieg sie ruhigen Gewissens wieder zu ihrem Freund ins Bett und kuschelte sich an diesen an. Es war nicht sonderlich ein Wunder für Hermine, dass dieser nun aufwachte und sie mit einem fragenden Blick, welcher in der Dunkelheit kaum zu erkennen war, ansah. „Alles in Ordnung, Mine?“, hauchte er verschlafen, wobei sie ihm nur einen Kuss gab und sich an seine Brust kuschelte. „Alles bestens, Ron!“, flüsterte sie und gab ihm einen erneuten Kuss, dann noch einen, bis er diesen vertiefte und mit einem leichten Flattern die Augen schloss. Auch Hermine schloss ihre und lies sich ganz und gar fallen.



Sie genoss jede Berührung, jeden Atemzug und jeden Herzschlag desjenigen, der sie so im Arm hielt, der sie berührte und der ihr in so vielen Situationen das Lächeln schenkte.

~~~~~

Es war schon spät in der Nacht und im Gegensatz zu den Weasleys gab es bei den Malfoys so etwas wie Weihnachten nicht. Es gab auch nicht den 24. Dezember, wo die Familie gemütlich am Tisch saß und zu Abend aß. Selbst dann nicht, wenn der Familientyrann in Askaban festsaß und nicht entfliehen konnte.

Draco konnte das nur Recht sein, schließlich war seine Laune so viel ausgeglichener und dennoch hatte er kein Geschenk für seine Mutter besorgt. Selbst als er Hermine erzählt hatte, dass er eines holen wollte, war es eine Lüge gewesen. Doch er wollte ihr unbedingt beweisen, dass er nun ein anderer war und dass er auch Geschenke kaufen wollte, immerhin kam man so bestimmt zu dieser Jahreszeit schnell in ein Gespräch.

Hinter jedem starken Mann, solle eine kluge Frau stehen!

Ja, daran glaubte Draco und er wollte schon seit Hogwarts dass sie diese Frau war, das Hermine die eine war.

Er schaute auf den Schnee, welcher im Schein der Laternen glitzerte und beschloss das Fenster zu öffnen, um die stickige Luft zu ersetzen. Ja, so was wie stickige Luft konnte man ganz gut durch Frische ersetzen, jedoch sah das mit der Liebe nicht so aus. Da besaß man schon genug Geld und trotzdem hatte er sie verloren.

Doch was brachte es sich in Selbstmitleid zu wälzen. Er würde die Zwei schon auseinander bringen. Immerhin konnte das nicht so schwer sein.

Der Blonde hatte sich soeben vom Fenster abgewandt und sich auf das große Bett gelegt, als eine Eule hereinflug und ihm einen roten Briefumschlag auf die Brust legte, welche noch immer in ein schwarzes Hemd gehüllt war. „Verzieh dich!“, grummelte er und begutachtete den Brief. Es wunderte ihn, dass ausgerechnet Hermine ihm zu so später Stunde schrieb, es musst demzufolge dringend sein.

Vorsichtig öffnete er den Umschlag und zog den Brief heraus. Er erkannte sofort ihre Handschrift, das leicht geschwungene D die kleinen Kreise über dem I, ja sie hatte ihn geschrieben. Schnell las er sich die Zeilen durch und schüttelte den Kopf. Sie hatte Angst? Wovor? Dass sie es besser haben könnte als bei diesem Weasley? Dass er, Draco Malfoy, sie glücklich machen könnte?

Ein verächtliches Seufzen glitt über die vollen Lippen des Blondens und er wusste nicht genau, wie das möglich sein konnte, aber es fühlte sich an wie damals, als sie ihn Hogwarts verlassen hatte, endgültig.

Er schluckte.

Er schluckte den Klos hinunter, der sich nun wie ein Korken in seiner Kehle festgesetzt hatte. Dennoch blieb er stecken und die Tränen krochen in seine Augen, obwohl er doch stark sein wollte. Er hatte sich geschworen, dass in Hogwarts das erste und letzte Mal gewesen war, dass er geweint hatte. Nie wieder!

Und so stand er auf, ging die Treppe zum Flur hinunter und schnappte sich seinen Mantel, zog seine Schuhe an und wickelte den schwarzen Schal um seinen schlanken blassen Hals, ehe er hinaus in den Schnee trat und die kühle Luft tief in seine Lungen sog.

Es war höchste Zeit gewesen wieder einen Fuß auf die Straße zu setzten und sich einfach mal gehen zu lassen und so nahm er die kleine Zigarettenspackung aus seiner Manteltasche. Eigentlich hatte er es sich abgewöhnt, doch in Krisensituationen griff er immer wieder mal darauf zurück, so wie heute. Und mit der Fluppe in der Hand apperierete er.

Doch heute würde es weder die Winkelgasse noch Hogsmead sein. Heute würde er in die Muggelwelt reisen, in eine kleine Bar an einem sonnigen Strand, wo ihn niemand kannte und sich deswegen keinen Kopf darum machte, was er hier wolle.

~Fortsetzung folgt~

## Ende Dezember!

Der Platz war ruhig an dem Draco ankam und seinen Anzug richtete. Noch immer hatte er die Zigarette im Mundwinkel und sog den Qualm ein. Es beruhigte seine Nerven, vor allem nach dieser Nachricht.

Warum brachte ihn eigentlich niemand um? Er war ein Loser.

22 Jahre, reich, aber die Frau, die er begehrte, gab es nun mal nicht für Geld. Sein Vater im Gefängnis, seine Familie verrufen und er selbst gebrochen.

Der Blonde setzte sich an die Bar des Clubs, bestellte einen Whiskey und sah neben sich eine noch jämmerlichere Gestalt sitzen. Es war schon merkwürdig. Eigentlich hatte er immer noch etwas gegen Muggel, klar Hermine war die Ausnahme, aber irgendwie tat ihm der Kerl Leid und so sprach er ihn an. „Hey, was ist denn dir wiederfahren?“, fragte er und nahm den ersten Schluck vom Gesöff und bestellte gleich eines für die Gestalt neben ihm.

Er saß da, schaute Draco aus traurig müden Augen an und seufzte. Der Fremde sah schon sehr alt aus, so als hätte er schon viel erlebt und roch nach Alkohol, vermutlich saß er täglich hier. Seine zerschlissene Jacke schien keinen Schutz vor der Kälte zu bieten und die Schuhe schienen auch durchweicht, dennoch wollte Draco ihm seine Aufmerksamkeit schenken.

„Weist du Junge, sie war so wunderschön, so atemberaubend. Ich hatte sie noch draußen im Park gesehen, auf ihrer Bank. Das ging alles so schnell. Nie hatten wir etwas gehant und noch so viele Pläne aufgestellt!“

Nach diesen Worten brach er ab und fing bitterlich an zu weinen, ehe er seinen Whiskey bekam und einen kräftigen Schluck davon nahm, um sich wieder zu beruhigen, ehe er erneut zum Reden ansetzte. „So viel haben wir verschoben, nie ausgesprochen, nur gedacht, vertagt, verschenkt.“ Seine Stimme war nur noch ein Wimmern und er ergriff die Hand Dracos und hielt sie fest. Er schaute ihm tief in die Augen und der Blonde konnte noch immer die Tränen darin erkennen. „Für mich ist es Ende Dezember, die Tage, alles gezählt.“ Er nahm noch einen kräftigen Schluck, ließ Malfoy los und starrte nun an die Wand. „Und ich habe so viele Momente verpasst.“ Danach sackte er in sich zusammen, hatte die Hände auf die Theke gelegt und weinte bitterliche Tränen. Draco hatte so unendliches Mitleid mit dem alten und das, obwohl er ein Muggel war und so ließ er ihm einen weiteren Whiskey einschenken und trank seinen eigenen aus.

Der Alte hob seinen Kopf und nickte ihm dankend, ehe er wieder den Mund öffnete. „Versäume nichts mein Junge, keine Blüte im Frühling, keine Flocke im Winter. Feier jede Kleinigkeit, ganz unbeirrt. Schließlich geht das Leben einfach weiter, auch wenn du keine Freude mehr daran hast.“

Draco schaute nun selbst auf die Theke, hatte sich noch einen Whiskey bestellt und diesen auch gleich wieder geleert. Es traf ihn tief, was der Alte sagte, denn mit allem, was er so von sich gab, hatte er recht. „Und ich dachte schon, ich wäre ein Versager!“, murmelte er, woraufhin der Alte heftig den Kopf schüttelte. „Nein!“, sagte er rau und laut. „Nimm dir immer Zeit, solange sie dir bleiben möge. Es ist doch egal welche Entscheidung zu fällen ist, denn wer das Leben in vollen Zügen genießt, der und das sage ich dir aus meiner 85 jährigen Erfahrung vom Leben, dieser jemand ist kein Versager!“

Dann leerte er das Glas erneut und hatte seine Tränen schon wieder komplett vergessen.

Die Musik wurde etwas leiser und Draco hatte schon einige Drinks gekippt, selbst als der Alte verschwunden war und sich noch dankend von ihm verabschiedet hatte. Langsam besserte sich seine Laune und vom anderen Tisch drangen Frauenstimmen näher. Leider verstand er das Geschwätz nicht ganz, sonst könnte er nun genau mitbekommen, dass sie über ihn sprachen.

+++++

Die kleine Frauenrunde bestand aus Abiturientinnen und sahen wirklich gut gelaunt aus. Mit Freuden

strahlten ihre hübschen Gesichter und dennoch ließen sie an dem Barmann, der heute Dienst hatte, nicht wirklich ein gutes Haar. Und dann begann ihr Lieblingsthema, Schule und Kerle.

„Na, wenn du keinen Prinzen findest, küsst du halt einen Frosch! Dann findest du ihn und hast deine Zukunft auch gesichert.“ Lachen schallte durch den Raum und dann erhob Sandy ihre Stimme. Eine blonde, hübsche, junge Frau, mit grünen Augen und langen Beinen. Das rosafarbene Minikleid reichte knapp über den Po und ihre roten Lippen wandelten sich zu einem Grinsen. „Frösche küsse ich schon mal nicht!“, stellte sie klar und verdrehte ihre Augen. „Außerdem macht es nichts, wenn ich von der Schule flieg. Dann geh ich halt in diesen Club und schnapp mir meinen Mr. Big.“ Jetzt lehnten sich ihre zwei Freundinnen nach vorne, um besser hören zu können. „Und wie soll der aussehen?“, fragte Desire, die Braungelockte mit den Meeresaugen.

Ihre Freundin grinste noch breiter. „Ach, irgend so ein Schnuki mit einer riesigen Jacht, von Beruf selbstverständlich ein verwöhnter Sohn. Einer, der leicht zu manipulieren ist und zu doof, um eine Depression zu bekommen!“

Die Mädchen schaute die Blonde begeistert an und klatschten freudig in ihre Hände. „Super!“, gab Lora von sich, wobei Desire noch immer etwas skeptisch guckte. „Und hast du denn schon einen entdeckt? Hier kommen doch meist nur arme Schlucker her!“

Die Schönheit ließ ihre Blicke durch den verruchten Raum wandern und schon bald trafen ihre Irden die von einem hübschen Blondem im Anzug. Sofort erhob sie sich, hörte nicht einmal mehr auf die Fragen und die Rufe ihrer Mädchen und ging zu ihrem Opfer hinüber.

+++++

Draco war nun schon gut abgefüllt und hörte wie ihn eine süße, liebeliche Stimme begrüßte. Im ersten Augenblick dachte er an Hermine, doch er musste sich eingestehen, dass es unmöglich war, dass sie ihn hier finden würde.

Völlig neben sich stehend schaute er nun die Fremde an, die ziemlich aufdringlich wirkte. „Kein Bedarf!“, waren seine Worte, ohne dass sie auch nur irgendwelche Andeutungen machen konnte. Dennoch hatte Draco lallend ins Schwarze getroffen und somit einen verwunderten Blick geerntet. Aber wie es so häufig bei Muggel Mädchen war, sie ließen einfach nicht locker.

„Was denn? Verheiratet oder vergeben?“, fragte sie grinsend und wieder kam sie ihm ein Stück näher, wobei Malfoy schon lange nicht mehr in der Lage war wegzurücken.

„Nein, ich hab jemand anderen im Auge!“, grummelte er und dann schaute er sie doch noch mal an. Er erinnerte sich zurück an den Alten, dass man jeden Moment in vollen Zügen genießen sollte und keine Gelegenheit auslassen. Sie war die Gelegenheit Hermine mal für wenige Stunden zu vergessen. Später könnte er ihr Gedächtnis verändern, wenn er sie mit zu sich nahm, oder er könne auch einfach als ganz normaler Kerl mit zu ihr gehen.

„Was solls?!“, meinte er schließlich und ging mit der Schönheit mit, um sich ein wenig Spaß zu gönnen und ab Morgen hieß es Krieg mit Ronald Weasley, um Hermine!

~Fortsetzung folgt~

## Verknallt, verliebt, verloren!

*Das dritte Schuljahr war bereits angebrochen und ich zog mit Crabbe und Goyle durch die Flure. Niemand wagte es uns anzusprechen, wirklich niemand, schließlich war ich sehr gefürchtet und die Mädchen rannten mir in Scharen hinterher. Außerdem sah man mir an, dass ich ziemlich schlechte Laune hatte, was kein Wunder war, nach den Ereignissen der letzten Nacht. Eigentlich waren es keine realen Ereignisse und dennoch machten sie mich wütend, brachten mich in Rage und ich wollte einfach nur eines, sie vergessen, diese Alpträume.*

*Kurz murmelte ich das Passwort, um den Zugang zum Gemeinschaftsraum der Slytherins zu öffnen. Crabbe und Goyle verzogen sich schnell und waren nicht mehr in meiner Reichweite, sodass es mir verwehrt blieb, meinen Frust an ihnen auszulassen. Ich ließ mich mit gequälter Miene in einen der Sessel fallen und starrte die grüne Wand an. Irgendetwas murmelte ich vor mich hin und bemerkte gar nicht den Dunkelhäutigen, der mit einem breiten Grinsen auf mich zukam. „Na, schöne Träume gehabt Draco?“, stichelte er und ich wusste genau dass er neben mir sein Bett zu stehen hatte. Sofort warf ich ihm einen wütenden Blick zu. Er wusste etwas, ganz sicher, immerhin konnte ich sehr häufig im Schlaf nicht meine Klappe halten und so konnte er durchaus etwas von meinen Fantastereien mitbekommen haben. „Klappe! Blaise!“, befahl ich barsch, doch er war bekanntlich der Einzige, der sich traute mir die Stirn zu bieten. Ein Lachen entglitt seinen dunklen Lippen, die er nun direkt neben mein Ohr schob. „Hermine, ja ich will!“, hauchte er und der Schalk in seiner Stimme war nicht zu überhören.*

*Im nächsten Augenblick hatte ich ihn auch schon an seinem Oberteil gepackt, in eine ruhige Ecke des Gemeinschaftsraumes gezogen und ihm meinen Zauberstab unter sein kantiges Kinn gehalten. „Was weist du?“, zischte ich, da mir das Ganze mehr als nur peinlich war. Immerhin ging es um einen sehr merkwürdigen Traum, dank dem ich mir einige Fragen stellte. Eigentlich war der Traum mir auch egal, immerhin war das alles mehr als idiotisch. Ich war ein Malfoy und solche Träume waren nichts als Alpträume, die man schnell wieder vergessen sollte.*

*Blaise schaute mich an und grinste. „Nun ja, du scheinst ziemlich sentimentale Gefühle gegenüber Granger zu haben!“, meinte er mit einem spöttischen Lachen, woraufhin ich ihn losließ und zu Boden sackte. Ich konnte mir das selbst nicht erklären, warum und wieso, aber etwas keimte in mir auf. Ein Gefühl der Erkenntnis, so wie damals, unter dem sprechenden Hut, als er mir sagte, dass ich zu Slytherin gehöre. Ja, da hatte ich das gleiche Gefühl, doch diesmal war es intensiver. Man selbst konnte es immer wieder leugnen, doch wenn man es von einem anderen gesagt bekam, fühlte sich das Ganze schon deutlich verändert an.*

*Mein Freund hatte sich inzwischen zu mir runtergekniert und mich verwundert angeschaut. „Draco, sie ist ein Schlammbhut!“, meinte er geschockt. Offenbar sollte das Ganze nur ein Scherz gewesen sein und er hatte seine Worte selbst nicht wirklich ernst genommen. Aber nun, da er mich so auf dem Boden hocken sah, dämmerte ihm schon langsam seine Aussage. „Ich weis!“, knurrte ich und fuhr mir durch das Haar, welches im Sommer länger geworden war und scheinbar noch etwas blasser.*

*„Es war nur ein dummer Traum, vielleicht heißt das alles nichts!“, brachte ich nach einiger Zeit des Schweigens hervor. Es hatte nun wirklich nichts zu heißen, obwohl ich seit Anbeginn des Schuljahres zugeben musste, immer wieder stillschweigend ihren Worten gelauscht zu haben, ihr nachgesehen hatte, zwar noch immer mit einer Beleidigung auf den Lippen, dennoch hatte ich ihr nachgesehen. Aber bestand daraus wirklich Liebe?*

*„Vielleicht bist du einfach nur verknallt, so was gibt sich wieder!“, meinte Blaise schulterzuckend, erhob sich und ließ mich mit meinen Gedanken allein zurück*

*Verknallt?*

*Vielleicht hatte er ja recht und es ging wirklich vorbei und schon bald würde ich Granger wieder hassen*

*können, so wie im ersten Schuljahr.*

*Doch es sollte anders kommen. Die Wochen zogen vorbei und egal wie gehässig ich auch zu ihr war, ich spürte immer wieder, dass es mir weh tat, sie traurig zu sehen, sie zu beleidigen, ihr zu sagen, dass sie einfach nur ein Schlammbhut war. Dabei war sie die schönste aller Hexen auf der gesamten Schule, die Klügste, einfach sensationell.*

*Ein Traum, war nun mal ein Traum, was ich schmerzhaft begreifen musste. Und obwohl ich ihn jede Nacht träumte, mal unsere Hochzeit, mal eine heimliche Beziehung, mal waren ihre Augen tief in meine versunken, war es doch nur ein sehnlischer Wunsch. Und dann gab es da noch diesen dämlichen Potter und diesen Idioten Weasley, die nicht von ihrer Seite wichen. Zuerst überlegte ich ihr eine geheime Eule zu schicken, immerhin musste sie mich mögen, schließlich war ich Draco Malfoy. Immerhin mochten die meisten Frauen eher den Bad Boy und wenn ich nicht diese Rolle bekam, wer dann? Potter? Dass ich nicht lache!*

*Trotzdem verwarf ich die Idee mit dem Brief, auch die ein Lied für sie zu trällern war schnell vergessen, ebenso wie die Sache mit einer Heldentat.*

*Ich erwischte mich aber immer häufiger dabei, wie ich in ihrer Nähe herum schlich, oder ihr irgendwelche Dinge, wie Papierflieger, an den Kopf schmiss, nur damit sie mir Aufmerksamkeit schenkte. Natürlich hielt sie es für den gewohnten Ärger, doch für mich wurde alles anders. Das Problem waren einfach nur ihre Freunde!*

*Wie wurde ich sie los?*

*Ich musste sie alleine treffen und dann würde ich sie einfach dazu bringen, dass sie mich mochte. Ich würde sie zwingen, sodass sie gar nicht anders konnte. Natürlich durften die anderen nichts davon erfahren und so begann ich für einige Momente eigene Wege zu gehen, bis ich bemerkte, dass sie die meiste Zeit in der Bibliothek alleine war und darin sah ich meine Chance. Kopflos lief ich ihr hinterher und da kam es schließlich zu unserem ersten Kuss, wobei ich den Boden unter den Füßen verlor, die Welt drehte sich, Schmetterlinge erwachten zum Leben und mein Herz, von dem ich bisher angenommen hatte, dass es ein Totenkopf und völlig leblos war, begann zu schlagen.*

*Ja, das war der Tag, an dem ich mir vollkommen sicher war, dass ich diese Muggelabstämmige liebte!*

~~~~~

Der Blonde öffnete die Augen und hatte einen Kopf, den er erst gar nicht versuchte zu beschreiben. Alles drehte sich und ihm war so unglaublich schlecht, wobei er spürte, wie ihm langsam die Galle in die Kehle stieg und der gute Whiskey von den Muggeln wieder seinen Weg in die Welt suchte.

Der gesamte Inhalt seines Magens verteilte sich gleichmäßig auf dem rosafarbenen Teppich, wobei ihm dieser erst später auffiel. Alles musste raus und immerhin war ihm danach nicht mehr übel und er wischte sich den ganzen Rest an seinem Arm ab. Erst jetzt bemerkte er, dass er weder Schlafanzug noch seinen normalen Anzug anhatte und leicht runzelte er die Stirn.

Wo war er überhaupt?

Er brauchte erst mal seinen Zauberstab, um die Sauerei weg zu machen und seine Sachen zu finden. Ein Glück lag das Objekt seiner Suche genau vor seinen Füßen und schnell war das größte seiner Ausscheidungen verschwunden. Nun galt es seinen Anzug zu finden, den er mit einem leichten Schwung auch gleich fand.

Seine blauen Irden wanderten durch den mädchenhaften Raum und er fragte sich wirklich in diesem Moment, ob Voldemort wirklich so grauenvoll und gruselig war. Seine Augen streiften über den entblößten Leib einer jungen Frau.

Ein Muggel?!

Wie war er nur in den Schlamassel geraten?

Doch nach einigen tiefen Atemzügen fiel es ihm wieder ein. Die heißen, leidenschaftlichen Küsse, seine grobe Art, wobei es ihn kein Stück interessierte, ob es ihr dabei gut ging und dann war er irgendwann mit ihr fertig gewesen und hatte sich einfach eiskalt von ihr abgewandt, wobei sie sich von hinten an seine Seite geschmiegt hatte.

Der Blonde schwang seinen Zauberstab und apparierte, wobei er vor seiner Haustür ankam, furchtbar nach Alkohol und Zigaretten stank und aus diesem Grund einigen Ärger von seiner Mutter bekam, welche er jedoch ignorierte und seine Briefe von der kleinen Komode im Flur nahm und langsam auf sein Zimmer ging.

Nach einer warmen Dusche, Zähneputzen und gründlichem rasieren, kam Draco wieder in sein Zimmer, setzte sich in den großen Ohrensessel und öffnete seine Post.

Natürlich war diesmal nichts von Hermine dabei.

Rein gar nichts!

Ihr Brief lag noch immer auf seinem Bett, geöffnet und zerknittert.

Doch etwas anderes schien ziemlich interessant.

Eine Einladung zu Slughorns Silvesterparty der Ehemaligen.

Warum hatte er ihn eingeladen, wo er doch nie Mitglied in seinem Club gewesen war? Doch das schien Draco dann auch egal zu sein, denn er dachte daran, dass auch Hermine kommen würde und das vielleicht sogar ohne Ron, obwohl auf dem Brief stand, dass eine Begleitung erlaubt war.

Vielleicht sollte auch er sich eine suchen, nur um zu zeigen, dass er Hermine nicht brauchte und vielleicht sogar diese kleine blonde Dralle von letzter Nacht, um zu zeigen, dass er sich geändert hatte.

Das würde ein Spaß werden, für ihn!

~Fortsetzung folgt~

# Feuerwerk

Die Party, welche Slughorn jedes Jahr für seine Lieblinge zu Silvester organisierte, war schon im vollen Gange, als Ron und Hermine endlich eintrafen.

Die Braunhaarige hatte ihm ja gesagt, sie sollten schon etwas früher los, aber nein, Ron konnte wieder nicht hören. Aber immerhin gab es dafür die Tage zuvor keinen Streit, was wohl daran lag, dass sie bei seiner Familie zu Besuch gewesen waren. Erst gestern hatten sie wieder bei sich in der Wohnung geschlafen und bis vor wenigen Stunden lief noch alles ganz gut, bis sie sich mal wieder wegen einer Kleinigkeit in die Haare bekamen.

Inzwischen war jedoch alles in Ordnung und immerhin waren sie ja angekommen und standen nun mit einem Glas Sekt in der Hand bei Harry und Ginny.

Die Rothaarige trank einen Orangensaft und hatte eine Hand auf ihrem Bauch zu liegen, obwohl noch gar nichts so großartig zu sehen war. Natürlich hatte ihr Bauch eine ganz leichte Wölbung nach außen, jedoch bemerkte man es nur, wenn man genau hinsah. Auch Harry strich ab und an sanft über ihren Bauch und lächelte den Leuten zu, die den Eheleuten ihre Freude entgegenbrachten, meistens mit Worten, obwohl auch wenige fragten, ob sie den Bauch mal anfassen dürfen oder ob man denn schon wisse, was es werden würde. Ginny hatte alles über sich ergehen lassen, mit einem ganz sanften Lächeln und meinte immer wieder, dass sie fühle, dass es ein Junge werden würde.

Zum Glück hatte Slughorn Hermine mitgeteilt, dass Ron und sie nicht die Letzten waren, sondern dass sich ein weiterer Gast, aufgrund seiner Arbeit verspäten würde. Er hatte aber nicht vor, zu sagen um wen es sich bei dem geheimnisvollen Gast handle.

Doch dieses Geheimnis sollte schnell gelüftet werden, als nun auch der letzte Gast eintraf. Der große junge Mann, in Begleitung einer kleineren schwarzhaarigen Frau. Freundlich nahm er ihr den Mantel ab und hing ihn an einen Haken, woraufhin Harry ein bekanntes Gesicht in der jungen Frau zu sehen schien. Freundlich lächelte er sie an, ebenso wie Ginny. Als sich Hermine umdrehte, erkannte sie, dass es sich bei der Frau um Cho handelte. Doch wer war der Typ an ihrer Seite?

Sie wandte ihr Augenmerk nun auf den Blondinen, der bisher nur mit dem Rücken zu ihnen stand. Nachdem er seinen Mantel aufgehängt hatte, drehte er sich endlich um und legte einen Arm um Chos Hüfte, um diese erst mal zu Slughorn zu führen.

„Was macht denn Cho mit Malfoy hier?“ Man konnte den abfälligen Ton in Rons Stimme kaum überhören und er verzog zusätzlich noch angewidert das Gesicht, während Hermine mit einer Mischung aus Eifersucht und aufgesetzter Gleichgültigkeit den beiden nachsah.

„Er hat sich in den zwei Jahren ziemlich geändert!“, erklärte Ginny und schaute Harry an. „Selbst ich verstehe mich jetzt mit ihm!“, fügte Harry hinzu, wobei er ziemlich erstaunt von sich selbst klang, da er es nie für möglich gehalten hatte. Wahrscheinlich war Hermine doch nicht die Einzige, die daran glaubte, dass auch Draco in der Lage war sich zu ändern, immerhin sprachen auch Ginny und Harry nur nett von ihm. Es war kein Unterton zu hören, keine Beleidigung, nur das Grummeln, welches aus Rons Mund hervortrat.

~~~~~

Er hatte doch Cho fragen müssen, denn als er noch mal über die Idee mit der Blondinen nachgedacht hatte, stellte er fest, dass er nicht einfach die magische Welt verraten konnte, wenn er sie doch nur für seine kurzlebigen Zwecke gebrauchen konnte.

Zum Glück hegte er seit einigen Wochen einen guten Kontakt zu Cho, von der man wusste, dass ihre Mutter ein Muggel war und somit eigentlich die perfekte Partnerin war, um unter Beweis zu stellen, dass er sich geändert hatte.

Er verstand sich aber auch an und für sich mittlerweile gut mit Cho und zwischen ihnen war so etwas wie



eine Freundschaft entstanden. Außerdem hatte Draco ihr gesagt, dass er nur als guter Freund mit ihr hierhin wollte, schließlich brauchte er jemand mit dem er sich verstand.

Cho hatte eingewilligt und hakte sich gerade bei dem jungen Mann ein, um sich von Slughorn abzuwenden und auf Harry und Ginny zuzugehen. Draco hatte ein charmantes Lächeln aufgesetzt und blickte eher flüchtig zu Hermine und Ron, als er die beiden begrüßte.

~~~~~

Hermine hatte ihren Blick zum Boden gewandt und nach Rons Hand gegriffen, um nicht den Halt zu verlieren. Auch sie murmelte eine Begrüßung, ehe sie wieder aufsaß und bemerkte wie er sich sogleich an Ginny und Harry wandte.

Er schien wirklich wie ausgewechselt, wie er so friedlich mit den beiden sprach. Es war kaum vorstellbar, dass sie sich vor gut drei Jahren noch an die Gurgel wollten und sich gegenseitig nach dem Leben trachteten.

„Ich dachte ‚Schlammblüter‘ sind nicht deine Welt, Malfoy!“, stichelte Ron und warf ihm einen recht wütenden Blick zu, wobei ihn Hermine tadelnd beäugte. „Was soll das?“, wisperte sie empört und warf Draco ein entschuldigendes Lächeln zu und war erleichtert, dass sie jenes auch bei Harry und Ginny beobachten konnte.

Draco schien das Ganze gelassen zu nehmen und legte einen Arm um Chos Hüfte. „Cho ist eine Hexe, Schlammblüter ist einfach nur rassistisch und ein Schimpfwort! Und das aus deinem Mund, wo du doch dir die hübsche Granger geangelt hast.“

Es war wirklich ein gutes Argument, welches er dort aufbrachte und schon stand Ron als der Depp des Abends da, was ihn nur noch mehr in Rage brachte. „Lass meine Freundin aus dem Spiel, Malfoy. Und nenn sie nicht hübsch!“, griff er ihn an, wobei Hermine nur die Stirn runzelte. „Ron, jetzt ist gut, er hat es doch nur nett gemeint. Und warum soll er mich nicht hübsch nennen?“, fragte sie nun etwas giftig und stemmte auch schon ihre Hände in die Hüften, wobei sie einfach seine Hand losließ.

~~~~~

Wenn man nach Dracos Meinung fragen würde, lief das Ganze besser, als er es eigentlich geplant hatte. Ron benahm sich von ganz allein wie der letzte Idiot und Hermine wurde nun wirklich sauer, wobei Draco sich wirklich verkneifen musste laut los zu lachen.

Er verkniiff sich das Ganze und hob schlichtend die Hände. „Ronald, ist gut, ich bin nicht hergekommen um mich zu streiten, sondern um das neue Jahr zu begrüßen!“, erklärte er und schaute dann Ginny und Harry an. „Immerhin gibt es so viele schöne Dinge, die uns im nächsten Jahr erwarten!“, fügte er hinzu und legte Harry eine Hand auf die Schulter. „Herzlichen Glückwunsch ihr zwei!“, meinte er und Cho sah ihn fragend an.

Ihr Kopf neigte sich leicht zur Seite und sie runzelte ebenso die Stirn. „Habe ich dir das nicht erzählt?“, fragte der Blonde verwundert und nahm die Hand von Harry Schulter. Ja, er wusste wie merkwürdig das alles ausgesehen haben musste, aber im Grunde wusste er, dass Harry kein falscher Kerl war und er ihn vielleicht nur nicht gemocht hatte, weil er es unmöglich gemacht hatte an Hermine heran zu gelangen und weil es ihm sein Vater so eingetrichtert hatte.

„Ich bin schwanger!“, klärte Ginny sie mit einem schüchternen Lächeln auf und hielt augenblicklich Harrys Hand fest, um zu signalisieren, dass er zu ihr gehörte und er ebenso der Vater war.

Es war bestimmt schwer für Ginny die Ex von Harry vor sich zu haben und mit ihr so gemütlich über das Ungeborene zu plaudern, doch was sollte denn Draco sagen, immerhin war Hermine wie erwartet mit Ron hergekommen. Das war auch nicht gerade leicht für ihn, schließlich hegte er noch immer Gefühle für die Braunhaarige.

„Und wann ist es bei euch soweit?“, fragte er gespielt lächelnd und bedachte dabei eher Hermine als Ron, welche aber den Blick zu Boden wandte. „Erst mal noch nicht!“, erklärte sie flüsternd, woraufhin Ron sich abermals daneben benehmen musste.

„Erst mal?“, fragte er empört und schüttelte den Kopf. „Ich will an sich keine Kinder, das hatten wir bereits geklärt, dachte ich?“

Draco konnte genau ahnen, wie sich Hermine fühlte, immerhin hatte sie ihm damals von ihren glorreichen Plänen erzählt. Irgendwann heiraten, Kinder kriegen, wobei noch beide arbeiten gingen und ein Haus kaufen. Die Kinder würden selbstverständlich in Hogwarts unterrichtet werden und mindestens eine Tochter sollte nach Ravenclaw.

Der Blonde hatte damals lieb gelächelt und ihr einen Kuss gegeben, wobei er ihr versprochen hatte, dass sie all das bekommen würde. Und nun trat dieser Weasley ihre Träume mit Füßen. Draco musste sich wirklich beherrschen, dass er nicht auf den Rotschopf losging und ihm das Gesicht neu formte.

~~~~~

Doch das tat Hermine schon mit Worten!

Sie hatte sich einen Schritt von ihm entfernt, hatte Tränen in den Augen und sah ihn wütend an. „Nein Ronald, hatten wir noch nicht! Ich möchte Kinder, das weist du ganz genau!“

Eigentlich wollte sie keinen Streit anfangen, nicht an diesem Tag, nicht hier. Dennoch war es unvermeidbar gewesen, schließlich musste sie sich dazu äußern.

Ron rollte nur mit den Augen und Ginny trat lieber einen Schritt zurück, da sie genau wusste, wie die junge Frau regierte, wenn sie in Rage war.

Kein Geschrei...

Nichts...

Nur die kurze Stille, bevor sie zum Schlag ausholte und dem Rotschopf eine Ohrfeige verpasste. Dann trat sie weg, entschuldigte sich und verschwand auch schon aus dem Raum.

Ron stand nur mit beleidigter Miene da, wobei er nicht den Anschein erweckte ihr zu folgen.

„Mistker!“, hörte er nur aus Dracos Mund, woraufhin eine Entschuldigung an Cho folgte und auch er den Raum verließ.

Für Ron war das unbegreiflich, warum ausgerechnet er ihr folgte, zumal sie ihn unter Garantie davonjagen würde, sobald er auch nur versuchte sie zu trösten.

~~~~~

Der Blonde ahnte schon, dass sie die Feier nicht ganz verlassen würde, und folgte einfach ihrer letzten Spur, bis er schließlich hinter einem Vorhang ein Schluchzen vernahm und den Stoff etwas beiseiteschob, um sich zu dem Rehaugen zu gesellen.

Behutsam nahm er sie in die Arme und strich ihr zuvor die Tränen aus dem Gesicht.

„Shhh“, machte er nur, gab ihr einen sanften Kuss auf den Haaransatz und versuchte sie dabei durch leichtes, sanftes Wiegen zu beruhigen.

Es dauerte zwar etwas, dennoch schien es zu klappen, denn er vernahm nun nicht mehr die Schluchzer und diese schwere Atmung. Vorsichtig löste er seine Umarmung und bemerkte, wie sie zu den Sternen aus dem Fenster blickte. „Geht's wieder?“, fragte er besorgt und blieb sicherheitshalber neben ihr stehen. Nur ein Nicken kam von ihr, mehr nicht. Sie braucht ihm auch nichts zu erklären, denn er verstand sie, im Gegensatz zu Weasley, auch ohne Worte. Ganz unvoreingenommen und ohne zu zögern, lehnte sie sich mit dem Kopf an seine Brust und schaute noch immer nach draußen, als plötzlich nach und nach die Raketen in den Himmel hinauf stiegen.

Sie bemerkten nicht, wie sich alle langsam auf die Straße begaben, sich in den Armen lagen und das neue Jahr mit Jubelrufen willkommen hießen. Nur die bunten Lichter und die glitzernden Sterne spendeten Licht und brachten das Augenpaar, welches sich innig und sehnsüchtig begutachtete, noch mehr zum Strahlen und Glitzern.

„Frohes neues Jahr!“, hauchten sie beide zugleich, und ehe es sich Hermine versah, hatte sich Draco vorsichtig zu ihr hinuntergebeugt, hatte eine Hand ganz zärtlich an ihre Wange gelegt und berührte nun ganz behutsam ihre vollen Lippen.

Zittrig glitten ihre geschminkten Lider hinab und sie ließ ihre Gedanken einfach frei, hörte ihnen nicht länger zu und sperrte ihr Gewissen in eine kleine dunkle Ecke, wo es allerdings noch genügend Nahrung zum Überleben bekam.

Einen kleinen Schritt trat sie näher an ihn heran und ließ sich von ihm in die Arme schließen, wobei sich die Lippen, die beinahe verschmolzen schienen, nicht voneinander trennten.

Sie brachte ihn zum Leben, die Schmetterlinge keimten erneut auf, sein Herz raste, der Boden verschwand und es wurde still.

Es gab nur noch ihn und Hermine in diesem Moment, der jedoch viel zu schnell vorbeiging, als Hermines Gewissen sich befreite und lauten Protest anzettelte.

Sie löste sich, fuhr sich erschrocken über die zarten Lippen und disappierte, ohne noch ein Wort zu sagen.

Dennoch war Draco froh, über die Entwicklung des Abends auch wenn ihm Hermine Leid tat.

Doch nun konnte er sich sicher sein, dass dort noch etwas vorhanden war!

~Fortsetzung folgt~

# Nicht verdient

Das braune Haar flatterte in sanften Wellen im Wind, wobei der Schnee am Boden zu tanzen begann, als eine kleinere Menge bei der Landung aufgewirbelt wurde. Tränen flossen in Mengen und lösten die Farbe von dem getönten Gesicht. Unter den hübschen, sonst strahlenden Augen, entstanden schwarze Seen und die Gestalt konnte einfach nicht aufhören zu zittern.

Was war nur geschehen?

Sie hatte wirklich ihre Lippen, ihre Lippen, die zu Ron gehörten, mit denen von Draco vereint und sogar dabei komplett den Kopf ausgeschaltet. Sie hatte es genossen und ihr ging es in seinen Armen so gut, besser als sie je nach der Trennung erwartet hätte.

Es durfte nicht sein!

Sie suchte erst gar nicht den Schlüssel, denn sie wusste genau, dass sie ihn Ron gegeben hatte und so öffnete sie die Tür mit einem einfachen „Alohomora“. Die junge Frau fühlte sich schrecklich, wirklich grauenvoll. Wie hatte sie nur zulassen können, dass Draco Malfoy ihre Lippen in Besitz nahm, dass sie es auch wollte und dass sie ihm sogar noch entgegen gekommen war.

Müde schleppte sie sich ins Wohnzimmer und ließ sich auf das Sofa nieder, ohne auch nur Schuhe und Mantel auszuziehen. Sie war einfach zu fertig, wollte einfach nichts mehr hören und sehen. Einfach nur noch im Erdboden versinken und alles vergessen.

Doch das war nicht möglich, wobei ihr dies einmal mehr bewusst wurde, als es klopfte und ein roter Haarschopf zu sehen war. Zunächst nahm sie an, dass es sich um Ron handelte, doch die weiblichen Züge deuteten auf Ginny, welche sich neben ihr niederließ und sanft einen Arm um ihre Freundin schlang. „Ganz ruhig!“, hauchte sie ihr ins Ohr, als sich diese schließlich in ihre Arme legte und alles raus lies, jede einzelne Träne, die sie noch übrig hatte und ihr schlechtes Gewissen produzierte nur noch mehr.

„Du verstehst das nicht, Ginny...“, jammerte Hermine und erhob sich, nahm das Taschentuch von ihrer Freundin an und wischte sich die Tränen und die verschmierte Schminke weg. „Doch!“, kam es langsam und ruhig von der Rothaarigen, wobei sie nicht recht Hermine ansehen konnte. Sie verstand es wirklich und der Grund, warum sie Hermine verstand war, dass sie Draco gesehen hatte. Die einzige Weasley Tochter hatte Draco gesehen, wie er Hermine umarmt hatte, wie er ihr die Tränen wegwischte, den Schmerz in seinen Augen, als ihr Bruder so gemein zu ihrer besten Freundin gewesen war und dann den Kuss.

„Ich habe euch gesehen!“, hauchte Ginny und schaute zum Fußboden und sie war froh, dass sie neben Hermine auf dem Sofa saß, so konnte sie wenigstens nicht den Halt verlieren. Natürlich war es für die Rothaarige schwer, dass ihr Bruder betrogen wurde, dennoch konnte sie Hermine verstehen, immerhin hatte sich Draco wirklich geändert und Ron war in der letzten Zeit wirklich kein angenehmer Zeitgenosse. Sie wollte sich nicht gegen ihren Bruder stellen, doch sie verstand einfach ihre beste Freundin zu gut.

Hermine war hochgefahren und schaute sie geschockt an, doch als sie bemerkte, dass Ginny nicht sauer darüber war, dass die Brünette gerade ihren Bruder betrogen hatte, beruhigte sie sich schnell wieder und ließ sich wieder neben ihr nieder. „Ich verstehe dich!“, hauchte Ginny in einem behutsamen Ton und strich sich eine der roten Strähnen aus dem Gesicht und begann dann sanft zu lächeln. „Versuch noch mal mit ihm zu reden und wenn er seine Fehler dann noch immer nicht einsieht, schieß ihn in den Wind. Das hast du nicht verdient, Hermine und Ron wird auch irgendwann darüber wegkommen!“

Mit diesen Worten erhob sich Ginny und ging hinaus, wobei sie Hermine allein zurückließ.

~~~~~

Draco ließ das Ganze sacken, versuchte sich zu beruhigen und fuhr sich mit einer Hand durch das blonde Haar, ehe er nur einen Gedanken fasste und sich mit schnellen Schritten wieder auf den Weg zurück zum Fest machte, um dort das Objekt seiner schlechten Laune zu suchen.

Ron stand dort, am Lachen, mit Cho und sah wirklich glücklich aus, so als sei Hermine nur eine kleine Erinnerung, am Rande seines Gedächtnis und ebenso viel wert, wie der Gedanke an Draco Malfoy.

Harry stand alleine dort und schaute etwas unglücklich aus dem Fenster. Ginny war in diesem Moment nicht bei ihm und er schien sich auch nicht sonderlich für die anderen zu interessieren. //So muss Liebe aussehen!//, dachte Draco, während er zunächst zu dem Bebrillten ging und sich in einer fließenden Bewegung neben ihn auf den Stuhl niederließ. „Wo ist Ginny?“, fragte er mit den Augen durch den Raum streifend, ehe er seine blauen Irden auf Harry ruhen ließ.

Der junge Mann mit der Blitznarbe zuckte die Schultern und seufzte. „Hermine ist nun mal ihre beste Freundin und sie hat sich Sorgen gemacht. Wie geht es ihr denn nun?“

Bei der letzten Frage senkte Draco den Blick und schluckte. Ja, wie ging es Hermine eigentlich, nachdem er sie geküsst hatte und das, ohne sie großartig zu fragen.. Woher sollte er das wissen, immerhin war sie einfach appariert und das ohne ein weiteres Wort. „Ihr geht es soweit gut, sie ist erst mal nach Hause, glaube ich. Ich schätze Ginny wird das vermuten!“ Natürlich wusste er nicht, ob Ginny bei ihr war, doch er hoffte es. Die Brünette hatte so traurig ausgesehen und das Letzte was er wollte, war, dass Hermine sich irgendwelche Vorwürfe machte, oder an und für sich traurig war.

Ron kam lachend mit Cho auf den Tisch zu und grinste Harry fröhlich an, wobei er sich durch das fuchsrote Haar strich und sich erst einmal versuchte zu beruhigen. Nach Luft schnappend, brachte er schließlich einige Wörter hervor. „Cho hat mir gerade einen klasse Witz erzählt, den musst du dir anhören!“ Keinen Blick würdigte er Draco, wobei dieser versuchte seine Wut zu unterdrücken und tief und gleichmäßig durchatmete. Doch der Idiot von Weasley konnte einfach nicht aufhören und so zerknüllte Draco zunächst eine Serviette, welche er Ron an den Kopf schmiss und dabei völlig teilnahmslos tat.

Wären Blicke dazu in der Lage, wäre Draco vermutlich in diesem Augenblick vom Stuhl gefallen, doch er hatte Glück und selbst in der magischen Welt war dies nicht möglich. Ron ging langsam auf Draco zu und fixierten ihn mit blitzenden Augen. „Was ist dein Problem, Malfoy?“, knurrte er den Blonden an und ballte die Fäuste. Er schaute auf den ehemaligen Slytherin herab, atmete tief durch, wobei dieser ihn nur mit gerunzelter Stirn und heruntergezogenen Augenbrauen fixierte, was durchaus gefährlich wirkte.

„Du bist mein Problem, Weasley!“, gab er offen zu und stand nun auf, Nase an Nase seinem Feind gegenüber.

„Einmal Todesser, immer Todesser. Was, Malfoy?“

Die provozierenden Worte des Rothaarigen schlugen auf den Blonden wie Kanonenkugeln ein und das Einzige was er nur noch sehen konnte war ein roter Schleier von Wut. Ehe es sich Ron versah, hatte Malfoy ihn am Kragen gepackt und drückte den Rotschopf gegen die nächst beste Wand. „Du hast keine Ahnung, wie sehr ich diese Sache bereue!“, brüllte er ihn an und stieß ihn dann noch mal mit dem Rücken gegen die Wand.

Auch wenn Draco nicht danach aussah, so hatte er doch einiges an Kraft und war alles andere als ein Schwächling. Vor Allem dann nicht, wenn er seinen Zauberstab zückte.

Bedrohlich hielt er seinen Weißdornholz seinem Gegenüber an die Kehle und funkelte ihn an. „Sei froh, dass ich das Fluchen aufgegeben habe!“, knurrte er ihn an und bohrte die Spitze seines Stabes noch ein wenig tiefer in die Haut des Rotschopfes.

Ron schluckte hörbar und wagte es sich nicht etwas zu sagen. „Du hast sie nicht verdient!“, knurrte Draco, nahm seinen Stab anschließend runter und wandte sich langsam von Ron ab, der etwas verwundert da stand und tief durchatmete. Ohne genau zu wissen, was er nun von sich gab, öffnete der Rothaarige den Mund. Er wollte unbedingt das letzte Wort haben, egal wie dumm dieses Wort oder diese Worte klingen mochten und so ließ er sie einfach über seine Lippen gleiten.

„Vielleicht hat sie mich nicht verdient!“

Eine Erinnerung keimte in Draco auf. Ein Zauberstab der gesenkt wurde, ein femininer Körper, der sich abwandte und anschließend sich in einer unglaublichen Geschwindigkeit wieder zu ihm herum drehte und dann hatte er auch schon eine Faust im Gesicht.

Ja, doch diesmal war es nicht Draco Malfoy der den Schlag abbekam, sondern der ihn ausführte und sogleich wollte er eigentlich noch mal rauf, doch Harry hielt ihn auch schon fest, während Ron zu Boden sackte und sich die Nase festhielt, die der Blonde jedoch nur flüchtig getroffen hatte. Es war eher sein Auge,

welches sich langsam zu färben begann.

„Mistkerl! Du bist der Letzte der Granger verdient hätte!“, brüllte er Ron an und Harry hatte wirklich Mühe den Blonden zurück zu halten, während Ron nur verdattert drein sah und sich nicht einen Millimeter mehr rühren konnte.

Inzwischen hatten sich die restlichen Mitglieder des Slughorn-Clubs um Ron und Draco versammelt und schauten die beiden leicht irritiert an, bis sich schließlich der junge Mann von Harry losriss, sich bei ihm entschuldigte und die Party verließ.

Er hörte noch Ron rufen: „Ja, dann hau doch ab. Ich hätte dich sowieso gleich alle gemacht!“ Dann verstummte er und Draco konnte hören, wie Harry ihn etwas unfreundlich ankeifte, ehe der Blonde hinaustrat und apparierte.

~Fortsetzung folgt~

## Hier raus

Sie hatte ihn nicht kommen hören, nachdem sie so lange gebraucht hatte um endlich in einen relativ angenehmen Schlaf zu finden. Immer wieder hatte sich Hermine von einer Seite zur Anderen gedreht und versucht die tränenden Augen geschlossen zu halten, doch es hatte erst ziemlich spät funktioniert.

Immerhin hatte sie wenige Stunden schlafen können und es ging ihr um einiges besser, als auf der Party und zwischen Ronalds dämlichen Kommentaren.

Mit einem Seufzer, der aus ihrer Kehle drang, schob sie die Beine von der Couch und ging in die Küche, wo sie jedoch wieder raus trat, als sie einen kleinen Zettel am Kühlschrank fand.

Rons krakelige Handschrift war dort zu erblicken und bat sie ins Schlafzimmer zu gehen. Zunächst überlegte sie noch, doch vielleicht hatte Harry ihm in der letzten Nacht noch den Kopf gewaschen und nun wollte er sich für sein Verhalten entschuldigen. Aber Hermine glaubte weder an großartige Wunder, noch an Merlin und so machte sie sich mit etwas schlechterer Laune auf den Weg in das kleine Schlafzimmer.

Ron war wach, geradezu hellwach und hielt ein Tablett in der Hand, wobei er sie mit einem Dackelblick beäugte. „Tut mir Leid!“, flüsterte er reumütig und kam ein kleines Stück auf die Brünette zu, legte das Tablett mit dem Frühstück beiseite, ging noch weiter auf sie zu, bis er schließlich ganz und gar vor ihr stand und ihre Hand in Seine schloss. „Wirklich!“, meinte er dann abermals und das in einem richtig ernstem Ton.

Ron hoffte so sehr, dass Hermine es ihm verzeihen würde und ihn einfach nur in die Arme schloss, ohne ein weiteres Wort. Er hatte sich den Morgen bemüht leise zu sein und ihr, nur ihr allein, nicht mal sich selbst, ein Frühstück zubereitet und sogar dieses Schokozeug besorgt, welches die Muggel immer auf das Brot taten, was sie so liebte.

Und obwohl man es Hermine nicht zugetraut hätte, hatte der Rothaarige tatsächlich Erfolg. Was vermutlich auch daran lag, dass er ein blaues Auge hatte, welches Malfoy ihm perfekt hingezimert hatte. Er hatte nicht gewollt, dass Harry es entfernt, oder Ginny, als diese zurück gekommen war.

Nein!

Es sollte ihn daran erinnern, was für ein Idiot er doch gewesen war und so trug er es und bereute. Immerhin sollte hinter jeder starken Frau ein fleißiger Mann stehen und Ronald sollte wirklich langsam damit anfangen der fleißige Mann zu werden.

Hermine umarmte ihn nicht, weil er dieses Auge hatte, sondern eher wegen ihrem eigenen schlechten Gewissen. Ron entschuldigte sich für sein Fehlverhalten, dabei hatte sie noch etwas viel Schlimmeres gemacht. Sie hatte Draco geküsst und das obwohl sie mit dem Wiesel zusammen war, der sich nun bei ihr entschuldigte, für etwas, was mit ihrer Tat nicht vergleichbar war.

Natürlich erinnerte sie sich an Ginnys Worte, doch diese waren belanglos. Ihr Gewissen schrie nach Erlösung, doch sie konnte es nicht erleichtern. Das würde die Trennung von jemanden bedeuten, den sie besser kannte, als sich selbst.

„Ich habe dir Frühstück gemacht!“, erklärte Ron glücklich, nachdem er die junge Frau von sich löste und sie behutsam zum Bett schob. „Und du legst heute die Beine hoch!“, erklärte er entschlossen und stellte ihr sogleich, nachdem sie sich in die weichen Kissen hatte fallen lassen, das Tablett über ihren Bauch. Er deutete auf die Brötchen und grinste breit. „Nutella!“, gab er in einem bedeutenden Tonfall von sich, ehe er mit dem Zauberstab, welchen er aus seiner Hintertasche zog, gegen die Tasse tippte und der Kaffee wieder etwas qualmte.

„Schwarz!“, sagte er stolz und Hermine bekam langsam Angst.

Was war mit Ron geschehen?

Bevor er noch merkwürdiger wurde und sie umso merkwürdiger anstarrte, biss sie lieber von dem Brötchen ab und lächelte freudig.

„Woher hast du das blaue Auge?“, fragte die Braunäugige ihn, während Ron im Schlafzimmer rumhuschte und es ohne Zauber in einen begeharen Zustand wandelte. Kurz hielt er inne und verzog das Gesicht.

„Malfoy und das Schlimme daran ist, dass es gerechtfertigt ist!“ Die Worte waren mehr ein Grummeln, als eine Begeisterung oder Dankbarkeit und Hermine beschloss nicht weiter darauf einzugehen und einfach weiter zu Essen.

Sein fürsorgliches Verhalten zog sich sogar bis zum Abendessen hin. Jedoch machte Hermine lieber das Essen, denn nach dem Mittagessen und Rons außergewöhnlicher Kochkunst stellte sie sich doch lieber an den Herd und bereitete eine Kartoffelsuppe zu, um wenigstens diesmal ihre Geschmacksnerven zu schonen.

„Das war Salz?“, hatte Ron sie schockiert gefragt, nachdem Hermine mit einem sorgsamem Grünton im Gesicht, den ersten Bissen ihres Salates runtergewürgt hatte. Höflich wie sie war und um ihn nicht zu verletzen hatte sie weiter gegessen, doch lecker war anders.

Und so stand sie in der Küche, schwang den Zauberstab, damit der Tisch sich deckte und probierte ab und an einen Happen, um sicher zu gehen, dass sie sich nicht auch noch bei den Gewürzen vergriff.

Sie bedachte Ron mit einem Lächeln, als dieser sich vom Fernsehen entfernte und das Gerät gnädigerweise ausschaltete, um ihr seine Aufmerksamkeit zu widmen. Jeder Blick, den er nicht auf die Suppe hinab senkte galt seinem Gegenüber, die sich langsam aber sicher beobachtet fühlte.

„Klasse, besser als bei Mum!“, lobte er zwischen den Löffeln, die er zum Mund führte, wobei er sich ab und an die Zunge verbrannte.

„Jetzt übertreibst du Ron!“, gab Hermine peinlich berührt zurück und pustete vorsichtig, als sie eine weitere Kartoffel auf ihren großen Löffel häufte.

„Apropos, weist du eigentlich schon, dass die Malfoys sich getrennt haben, nachdem der alte Lucius nach Askaban geschickt wurde!“

Rons fieses Grinsen war nicht zu übersehen und Hermine hatte Mühe damit sich zu entscheiden, ob sie sich darüber freuen sollte, oder eher Mitleid mit Draco haben sollte. Schließlich wusste sie, wie es war, wenn man seine Eltern verlor und so eine Scheidung war bestimmt nicht wirklich anders.

Sie wollte das Gespräch eigentlich nicht weiter fortführen, doch Ronald war einmal wieder in seinem Element. Wie ein dummer Neandertaler, der nicht wusste, in welche Falle er gerade tappte, schritt er mit dem Gelächter weiter voran, bis er schließlich zu Draco kam und es einfach nicht sein lassen konnte, selbst nicht, als Hermine ihn mit einem bösen Blick ermahnte und meinte, dass es nun gut sei.

„Geschieht ihm doch Recht. Von wegen er hat sich geändert. Ich glaube dieser Schmierenskomödie kein Wort, schau dir nur mein blaues Auge an!“

Bei seinen letzten Worten berührte er leicht die Stelle, auf die der Blonde geschlagen hatte und verzog das Gesicht, als ihm auffiel, dass es noch immer schmerzte.

Er machte noch immer weiter, lies nicht locker, hackte auf seinem ganzen Verhalten rum, bis er schließlich auf Dracos letzte Aussage kam. „Und dann behauptet der Kerl doch glattweg noch, dass ich dich nicht verdient hätte. Wer hätte dich denn bitte nicht verdient!“

Unter Hermine hatte es die ganze Zeit gebrodelt und sie hatte einige Kommentar, die ihr auf der Zunge lagen einfach runtergeschluckt und Ron immer und immer wieder von Neuem ermahnt, doch nun war alles zu spät.

In ihrem Kopf legte sich ein Schalter um und sie sah ROT!

„Ronald Weasley, du bist so eine unappetitliche Körperöffnung. Du bist so blind. Jeder ändert sich, jeder versucht sich zu ändern, sogar Draco. Aber du, du bleibst wie du bist! Ich habe echt keine Lust mehr auf deine Sticheleien.“

Hermine erhob sich, schmiss den Löffel auf ihren Teller, schnappte sich ihre Sachen und ging raus in die Nacht, jedoch nicht ohne die Tür kräftig zuzuknallen.

Der Mond zeigte ihr den schneebedeckten Weg und ihr Atem ging schwer, während sie nach und nach die Mülltonnen der Nachbarschaft in die Luft jagte.

Doch irgendwann wurde ihr auch das zu bieder und sie apparierte sich in die Winkelgasse, um dort weitere Opfer in Form von Mülltonnen zu finden.



„Mistkerl“, schrie sie durch die Straßen, während vor ihr ein weiterer Behälter in die Luft stieg und sich langsam zu senken begann. Doch Hermine hatte nicht damit gerechnet, dass hier, um diese Uhrzeit, jemand die Straßen entlang gehen würde.

Ein Glück bemerkte der Blonde ihren Fehler und hielt die große Tonne auf, ehe er sie mit einem mitleidigen Lächeln erkannte und langsam auf sie zukam.

„Ihr habt euch gestritten?!“, bemerkte er und schloss die junge Frau ohne zu Fragen in seine Arme, wobei er die Tränen, heiß und frisch, an seinem Hals spürte.

„Lass uns erst mal ins Warme!“, hauchte er, nachdem er längere Minuten damit zugebracht hatte ihr über den Rücken zu streicheln und sie mit geflüsterten, kaum verständlichen Worten, zu beruhigen.

Seine erste Liebe stimmte zu und hielt sich an seinem Arm fest, als er den Zauberstab zum Apparieren hob.

Es war ein kleines unscheinbares Haus, zu dem er die Tür öffnete und dabei erklärte, dass seine Mutter nicht daheim war, sondern bei ihrer Tante, bei der sie ebenfalls übernachten wollte. Somit hatte der Malfoy Sprössling das Haus für sich alleine und konnte ohne jeglich schlechtes Gewissen Hermine eintreten lassen.

Fürsorglich machte er ihr in der Küche einen Tee und legte behutsam einen Arm um sie, wobei er sie sanft an sich zog.

Das Rehaugeließ es zu und seufzte beruhigt, doch zuckte wiederum leicht zurück, als Draco sanft ihre Wange streichelte und anschließend vorsichtig ihr Kinn anhob.

„Ron!“, hauchte sie erschrocken, wobei der Blonde nur den Kopf schüttelte und mit seinen vollen, verführerischen Lippen immer näher kam.

„Vergiss ihn! Er hat dich nicht verdient!“

Und kaum hatte er diese Worte zärtlich geflüstert, flatterten Hermines Lider hinunter und sie ließ den alles verzehrenden Kuss zu.

~Fortsetzung folgt~

# Mina

Anmerkung:

Vor diesem Kapitel, hatte ich noch ein Lemon-Kapitel erstellt. Da ich aber ungerne den Mindejähriqen unter euch meine FF entziehen möchte, stelle ich den Lemon als OS hoch.

Dieses Kapitel wird "Süchtig" heißen und sobald alles freigegebenist, stelle ich den Link ins Vorwort.

LG Nerina

~~~~~

Wochen war es her, seit sie diesen Fehler begangen, seit sie bei ihm gewesen und ihm vertraut hatte. Ja, sie sah es ein. Spätestens nachdem sie ein Doppelleben geführt hatte, welches nicht nur von ihrer Seite her auf Lügen aufgebaut war.

Nun saß sie hier, mit Ron an einem Tisch, der nichts ahnte. Doch er hatte geahnt, dass er sie verlieren würde, würde er sich nicht langsam zusammenreißen würde und so versuchte er jeden Streit zu vermeiden. Versuchte Hermine zu unterhalten und ihr etwas mehr zu bieten, als ein mal in der Woche mit ihr in einen langweiligen Film in die Muggelwelt zu gehen.

Ginny war mit Harry zu Besuch und Bill mit Fleur hatten sich zu ihnen in die kleine Wohnung gesellt, während sie gemeinsam ein Brettspiel spielten.

„Also, eines muss man den Muggeln lassen, sie wissen, wie sie gute Spiele erfinden!“, lachte Ron und zog eine Karte, wobei er den Kopf leicht schief legte, um die Begriffe zu lesen.

„Wie hieß es noch gleich?“, wandte Fleur in ihrem lieblichen französischen Akzent ein und hob den Deckel an, der auf dem Boden lag, um darauf den Namen zu erfahren.

„Tabu!“, erklärte Bill ihr, wobei sie sich an ihn lehnte und ihm einen Kuss auf die Wange gab. „Bist du bereit, Schatz?“, fragte die Braunhaarige Ron, wobei sie ihn mit einem Lächeln bedachte.

Er hatte sich in der letzten Zeit wirklich Mühe gegeben und die Sache mit Draco hatte Hermine auch so gut wie vergessen. Es war ein Ausrutscher, mehr nicht. So wie damals, als sie richtig mit ihm zusammen gewesen war, als sie eine geheime Beziehung hatten und sich immer wieder in der Bibliothek oder im Raum der Wünsche getroffen hatten. Konnte man dies wirklich als Beziehung bezeichnen? Wohl eher kaum!

Nachdem Ron mal wieder den Begriff auf eine unmögliche Art und Weise erklärt hatte und so einige nicht erklären konnte, stand Hermine auf und ging Richtung Küche. „Möchte noch jemand irgendwas? Chips, Flips, Schokolade?“, fragte sie noch, ehe sie die Kühlschranktür öffnete und das Glas mit dem Kürbis-Erdbeermus nahm, um kurz darauf einen Löffel darin einzutunken.

Irgendwie schmeckte ihr das Zeug. Sie konnte es auch nicht wirklich erklären. Eigentlich hatte sie es verflucht, als Ron es unbedingt ausprobieren wollte, doch nun aß sie ein Glas pro Tag.

Die Braunhaarige holte einige Tüten mit Knabberzeug hervor und schüttete sie in kleine Schälchen, wobei sie immer wieder einen Löffel von dem Mus in ihren Mund steckte. „Moment noch!“, rief sie, als sie die unruhigen Rufe aus dem Wohnzimmer hörte und wollte gerade eine Schüssel zur Hand nehmen, als sie spürte, wie das Mus wieder ihre Kehle hinaufkroch und unbedingt wieder raus wollte. Schnell stürzte sie zur Spüle und senkte den Kopf, öffnete die Lippen und ließ alles laut hörbar raus.

Ron verdrehte, obwohl er sich Sorgen machte, die Augen und beugte sich zu den anderen. „Ich habe ihr gesagt, sie sollte aufhören dieses Zeug zu essen, aber sie hatte seit einer Woche immer wieder Heißhunger drauf!“, erklärte er hinter vorgehaltener Hand und wollte gerade aufstehen, als Ginny sich bei Harry abstützte, um selbst zu ihrer Schwägerin zu gehen.

„Plötzliche Übelkeit, Heißhunger auf Merkwürdiges...“, meinte sie nur, während sie Ron tief in die Augen sah und demonstrativ über ihren Bauch strich. „Damit habe ich Erfahrung!“

So wie sich seine Augen weiteten und so wie er den Mund aufmachte, konnte man ihn glatt mit einem Fisch vergleichen, doch das kam Ginny jetzt nicht in den Sinn. Sie ging einfach in die Küche, nahm ein Papiertuch und reichte es Hermine, die es dankend annahm und sich über den Mund wischte.

*„Man Draco, was ist mit dir los?“*

*Blaise!*

*Er konnte ihn einfach nicht in Ruhe lassen, obwohl Draco jedes Mal Hermine beleidigte, wann er nur Gelegenheit dazu hatte. Aber vielleicht war es auch zu auffällig?*

*Nein, eher nicht! Dennoch fragte Blaise regelmäßig nach, ob er Gefühle für dieses Schlammblut habe, da er sich strickt weigerte mit Pansy eine Beziehung anzufangen. Er gab vor sie nicht zu lieben, was auch so war, doch von seiner Verbindung mit Hermine erwähnte er nichts. Warum auch?*

*Wieder einmal schlich sich der junge Malfoy aus seinem Schlafgemach, um die Flure des großen Schlosses zu durchqueren und sich mit seiner Freundin im Raum der Wünsche zu treffen. Sie hatten sich diesmal am Abend verabredet, da Hermine mit Ron und Harry an einem Projekt arbeitet, jedoch wollte sie ihm nicht sagen, was es war.*

*„Mine!“, wisperte er, während er von den Kerzen nur schwach beleuchtet wurde. Er konnte kaum was erkennen, doch wollte er seinen Zauberstab nicht einsetzen, stattdessen schlich er durch das gedimmte Kerzenlicht und hoffte, dass er sich nicht an einem Gegenstand das Bein aufschlug. Er hatte Glück und gelangte an ein Sofa, auf das er sich niederließ und auf die Braunhaarige wartete, die einige Minuten zu spät kam. Genau genommen waren es zwanzig und Draco war schon wieder versucht sie als Schlammblut zu beschimpfen, als er ihre sanften Züge in dem schummrigen Licht entdeckte und alle Wut verflog.*

*„Entschuldige, Ginny saß noch im Gemeinschaftsraum und es hat lange gedauert, ehe sie gegangen ist!“, erklärte sie, gab dem Blondem einen Kuss und gesellte sich zu ihm.*

*Sie saßen einfach nur da, genossen diese Zweisamkeit und atmeten den Duft des anderen ein. Eigentlich wollten sie das Schweigen nicht brechen, doch Hermine lag etwas auf der Seele. Sie wusste selbst nicht mehr, wie sie mit Harry und Ron auf dieses Thema gekommen war, doch so wie Ron sich verhalten hatte, war es wirklich nur zum Aufregen. „Sag mal, was hältst du von Kindern?“, hauchte sie leise und schaute in das verwunderte und zugleich ängstliche Gesicht Dracos. Es dauerte einen Moment ehe sich seine Wogen glätteten und er zurück zu seiner Maske fand.*

*„Schreihäse!“, meinte er in einem monotonen Brummen und nahm sogar den Arm von Hermines Schulter, ehe diese den Mund öffnete und zu erklären begann. „Ich meine doch nicht jetzt! Dummkopf! Irgendwann später... Welchen Namen findest du schön?“ Zwar wunderte ihn die ganze Situation, doch beruhigte er sich ein wenig, als sie "irgendwann" sagte. Ja, mit irgendwann konnte er sich anfreunden, das lag noch nicht so nahe. Vielleicht war er dann auch bereit Hermine als seine Freundin vor seinen Vater zu stellen und ihm dadurch die Stirn zu bieten.*

*„Baltasar ist irgendwie cool. Oder Tom!“, erklärte er gelassen und schaute zur Decke. „Also, ich find Mina und Samuel hübsch!“, erklärte Hermine etwas verträumt und lehnte sich an Draco an, dem ein sanftes und gleich glückliches Lächeln über die Lippen glitt. „Ja, Mina ist schön!“, flüsterte er und nahm seine Freundin wieder in den Arm.*

Er hatte sie nicht gehen lassen wollen, doch es ging alles so schnell. Sie waren Arm in Arm eingeschlafen und hatten sich so unendlich wohl gefühlt. Ja, sie blieb sogar über Nacht und hatte laut darüber nachgedacht Ron zu verlassen, zu Draco zurückzukehren und dann wollte das Schicksal wieder nicht, wie er selbst wollte. Es machte ihm einfach einen großen, dicken, roten Strich durch die Rechnung und ließ ihn wieder als Rassist zurück. Hermine hörte ihm nicht einmal mehr zu. Er hatte sie so oft angerufen. Immer wenn Ron rang, legte er wieder auf und wenn Hermine abnahm, legte sie gleich wieder auf, sobald sie seine Stimme hörte.

Einen Monat lang machte er sich nun Mühe, wies jeden Anruf seines Vaters und jeden von Pansy ab. Sie war Schuld, sie und ihr Vater!

Hinter ihrem Rücken hatten sie die Sache eingefädelt und Draco hatte im ersten Moment wie ein feiger Kötter den Schwanz eingezogen.

Es war der Morgen danach. Sie wurden eher unsanft geweckt. Lautes Klingeln drang durch den Flur hinauf zu seinem Zimmer und da seine Mutter noch immer nicht Zuhause war, stand er auf, ließ Hermine im Bett zurück, schlüpfte in seine Boxer und öffnete die Tür. Das Gesicht, er würde es so schnell nicht vergessen. Dieses schmierige und überlegene Grinsen, welches nichts Gutes verhiess.

„Hallo Draco!“, hauchte die ehemalige Slytherin und trat ungefragt ein. „Lang nicht gesehen, Schatz!“, grinste Pansy breit, legte ihren Mantel ab und sah den verwunderten Blondinen an. Doch schnell wandelte sich die Verwunderung in Abscheu. „Was willst du hier? Sag es und geh!“, giftete er und verschränkte demonstrativ die Arme, während ihn die grünen Augen ins Visier nahmen.

Fortsetzung folgt

## Auf der Suche nach sich selbst

Pansy hatte sich in einen Sessel niedergelassen und schaute Draco mit einem breitem Grinsen an. „Es dauert nicht mehr lange und dein Vater wird freigelassen!“, verkündete sie mit einem breitem Grinsen und schlug die Beine übereinander. Sie musterte Draco von oben bis unten und legte die Stirn leicht in Falten. „Lange Nacht gehabt?“, fragte sie etwas bissig, stand wieder auf und schob den Blondinen zu einem anderen Sessel. „Setz dich erst mal, Draco. Und dann kläre ich all deine offenen Fragen!“ Mit einem Hauch von Scheinheiligkeit ließ sie sich im Sessel gegenüber von ihm nieder.

„Woher willst du wissen, dass er frei kommt. Immerhin sollte er lebenslänglich bekommen!“, grummelte er, musterte die Schwarzhaarige und strich sich leicht über den Unterarm. Wie gern er doch dieses Zeichen loswerden würde. Er hatte alles versucht, wirklich alles. Er war beim Arzt, hat versucht die Haut abzureißen, den Arm abzutrennen und durch Magie einen neuen wachsen zu lassen. Aber nichts half. Das Mal war noch immer vorhanden und brannte schlimmer denn je. So als hätte Harry den Dunklen Lord nie besiegt.

Etwas Dunkles kam auf die Zaubererwelt zu und das spürte Draco. Egal wie sehr er sich versuchte dagegen zu wehren. Aber vielleicht war es auch nur etwas Dunkles, was auf Draco zukam.

„Hörst du mir überhaupt zu?“, zischte Pansy schon ziemlich wütend und zauberte sich einen Kaffee herbei. „Deine Hauselfen werden auch immer fauler!“, schimpfte sie verächtlich und nahm einen Schluck von der schwarzen Brühe. Mit einem etwas eingeschüchternen Räuspern erklärte Draco ihr, dass seine Mutter und er keinen Hauselfen mehr besaßen, da er persönlich es schon immer für Sklaverei gehalten habe. Dass diese Ansicht hauptsächlich durch Hermine kam, verschwieg er Pansy. Ebenso wie die Tatsache, dass die Muggelstämme oben in seinem Bett schlief.

„Ich dachte mir schon, dass ihr so tief sinken werdet, sobald dein Vater im Gefängnis ist und auch dass Narzissa sich von ihm getrennt haben soll, glaube ich eher nicht.“

Draco verdrehte die Augen. Er wusste ja, dass Pansy aufdringlich und eine Todesserin durch und durch war. Doch nun übertrieb sie maßlos.

Wieder stand sie auf und setzte sich einfach, ohne auch nur um Erlaubnis zu fragen, auf seinen Schoß und strich ihm über den gezeichneten Arm. „Und da dein Vater bald wieder hier ist, heißt es, dass wir mit den Hochzeitsplänen weitermachen können.“ Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange und küsste dann seinen Hals entlang. Draco versuchte sie wegzustoßen und drückte sie immer wieder von sich. „Nicht so schüchtern!“, lachte sie und machte einfach weiter.

„Ich hoffe ich störe dich nicht, Malfoy!“ Eine enttäuscht-wütende Stimme durchbrach das Liebesgeflüster von Pansy und mit den Händen in den Hüften gestemmt stand Hermine hinter ihnen. Draco drehte sich um. Sie war angezogen und zurecht gemacht und obwohl sie so wütend war, sah sie so unendlich schön aus. Für einen Moment wusste Draco nicht wirklich, was er sagen sollte und suchte nach Worten, als er schließlich begriff, wie das alles für Hermine aussehen musste. Er traute sich nicht irgendetwas zu sagen. Immerhin würde alles vermutlich nur noch schlimmer machen.

Pansy stand von seinem Schoß auf und blitzte Hermine giftig an. „Was willst du hier Granger?!“, fragte sie bissig und stellte sich gegenüber von ihr auf. „Weasley, wenn ich bitten darf.“, zickte sie, drehte sich von Pansy und Draco weg und verließ mit einem lauten Knallen der Tür das Haus.

Erst jetzt bemerkte Draco was er angerichtet hatte und rief ihr hinterher. Doch es war zu spät. Hermine war disappariert und Draco blieb mit der ehemaligen Slytherin allein zurück.

Das war mittlerweile Wochen her und Draco hatte es wirklich versucht. Doch irgendwann gab auch er die Hoffnung auf und konzentrierte sich lieber auf seinen Job und auf Pansy, die ihn beinahe täglich auf die Nerven ging.

Er ließ es einfach mit sich machen, da er sowieso nichts mehr zu gewinnen hatte. Hermine war restlos enttäuscht und sauer auf ihn. Sie ließ grundsätzlich nur noch Ron ans Telefon gehen. Es wurmte ihn, doch er hatte es selbst vermasselt, wie damals, bei ihrer Trennung. Das war auch nur seine Schuld gewesen. Er war einfach zu feige.

Und nun lief er, mit Pansy an seinem Arm, die Straße der Winkelgasse entlang und hielt nach hübschen

Kleider für ihr nächstes Essen ausschau. Eigentlich wollte er das Alles gar nicht. Er wollte viel lieber mit Hermine solche Sachen unternehmen- Essen gehen.

Er stellte es sich wunderschön vor, wie sie in einem smaragdgrünen Kleid vor ihm Platz nahm. Er würde eine Sitzecke, extra nur für sie reservieren. Zwar würden auch andere mit im Raum sein, doch sie würden etwas weiter entfernt sitzen. Die Kerzen würden ihre wunderschönen Augen zur Geltung bringen und sie würde vor Freude glänzen. Er würde ihr ganz liebevoll den Stuhl zurecht rücken und für sie das Essen bestellen. Er wusste immer genau, was ihr schmeckte und oft mochte er genau das Gleiche.

Wenn sie dann gegessen hatten, würde er den Ober bestechen, dass er eine schöne, romantische Musik auflegte und dann würde er sie zum Tanz auffordern. Und er würde sie bis in die späten Abendstunden führen und ihr dann, ganz liebevoll und zärtlich, einen Kuss geben.

Genau das würde er tun. Doch es war nicht Hermine, die neben ihm herlief, sondern Pansy. Diejenige, die ihm den ganzen Schlamassel eingebrockt hatte. Und er wollte nur eines. Sie los werden!

„Ich gehe mal kurz in den neuen Laden. Du kannst ja hier weiter gucken!“ Und mit diesen Worten riss er sich von ihr los und verschwand auch schon die Straße hinab. Er wollte nichts weiter mit ihr unternehmen. Doch sie war die zweite Wahl. Wenn er Hermine nicht haben konnte und Pansy sich so anbot, warum sollte er die Chance dann nicht nutzen? Vielleicht konnte er ja eines Tages mit ihr so etwas wie glücklich werden und müsste es nicht irgendwann bereuen, allein sein Leben verbracht zu haben.

Mit gesenktem Kopf ging er die Straße entlang und hob diesen erst wieder, als er etwas spürte. Etwas vertrautes. Er wusste selbst kaum, was es zu bedeuten hatte, immerhin waren ihm solche Gefühle gerne fremd. Er sah sich um, ganz langsam und entdeckte – sie -!

Die Brünette kam gerade aus einem kleinen, unscheinbaren Gebäude und strich dabei etwas über ihren Bauch. Dracos Herz schlug schneller und sein Atem passte sich dem wilden Schlagen an. Er passte nicht wirklich auf, achtete auch nicht darauf, dass Hermine den Kopf gesenkt hatte und genau in ihn hinein rannte. „Vorsicht!“, raunte er sanft und stellte sie wieder etwas aufrechter vor sich hin.

„Lass mich in Ruhe, Malfoy!“, zischte sie ihn an, wollte an ihm vorbei, doch wurde erneut von ihm aufgehalten. „Hermine, ich bitte dich! Hör mir doch wenigstens zu!“, flehte er und ging ihr hinterher.

Doch sie hörte nicht, sie drehte sich einfach nur um, faustgeballt und mit ziemlichem Zorn im Blick. „Lass mich in Ruhe! Du hast schon genug getan!“

Und mit diesen Worten drehte sie sich wieder von ihm weg und ging einfach davon.

Draco sah keinen Sinn darin ihr nachzulaufen und so blieb er einfach stehen. Er sah ihr nach und senkte schließlich den Kopf, als sie nicht mehr zu sehen war.

+++++

Hermine hingegen wagte keinen Blick zurück. Sie lief einfach weiter, mit Tränen in den Augen. Nicht nur, dass sie ihm über den Weg laufen musste, nein, er versuchte es immer wieder. Eigentlich dachte sie ja, nun, wo die Anrufe aufgehört hatten, würde sie ihn nie wieder sehen müssen. Doch da hatte sie sich geirrt.

Ausgerechnet heute. Als hätte sie nicht schon genug Probleme am heutigen Tage gehabt. Auf Ginnys Rat hin war sie zu ihrem Heiler gegangen und dieser hatte ihr das bestätigt, was Ginny schon geahnt hatte. Mit einem zittern hielt sie das Bild ihres Babys in der Hand. Sie wusste nicht genau, wie man solche Bilder in der Zaubererwelt nannte, immerhin gab es hier keinen Ultraschall. Hier nutzte man Magie, um solche Bilder zu erstellen. Was auch der Grund dafür war, dass sich der kleine Wurm auf dem Bild bewegte. Ein Wurm, mehr war es nicht.

Ein Kind hätte eigentlich ihr eigenes Leben und auch das von Ron bereichern sollen. Doch das tat es nicht wirklich.

Noch mal strich sie sich über die leichte Wölbung, welche sie als ihren Bauch identifizierte und ließ einen Seufzer über die blassroten Lippen gleiten. Ja, das alles hätte nun wirklich wunderschön sein können. Sie, Ron und das Kleine, welches in ihr heranwuchs. Doch das war es ganz und gar nicht, denn der Vater war nicht Ron, sondern Draco.

Sie wusste es ganz genau, schließlich hatte man ihr genau gesagt, seit wann sie schwanger war und aus diesem Grund kam nur Draco Malfoy in Frage.

Wie sollte sie das nur Ron erklären?

# Ohne Dich

*Mit einem Glas in der Hand stand er am Fenster und schaute in die Nacht hinein. Die Musik, welche live von einer Band zum Besten gegeben wurde, ignorierte er kalt und nahm nochmals einen Schluck von dem Butterbier.*

*Crabbe und Goyle hatte er schon sehr früh am Buffet verloren und Blaise war mit mehreren Slytherin-Mädchen zugange, die darum wetteiferten, welche nun seine Nummer Eins war. Pansy war genervt abgedampft, als sie bemerkt hatte, wie Draco sie durchweg ignorierte und nun stand er allein, angepisst und mit einem Butterbier bewaffnet am Fenster und wartete darauf, dass Potter, Fleur, Digory und Krum sich beim Eröffnungstanz blamierten.*

*Natürlich hatte er Hermine nicht gefragt, ob sie mit ihm hingehen würde, immerhin waren sie schon seit einigen Wochen getrennt. Es war ihm etwas zu heikel mit Rita Kimmkorn, die es besonders auf Harrys Freunde abgesehen hatte. Des Weiteren hatten sie sich sowieso den Sommer nicht gesehen und Hermine hatte sich verändert. Sie war hässlicher geworden.*

*Jedenfalls versuchte er sich das schon seit den letzten Wochen einzureden, nachdem Hermine ihn abserviert hatte.*

*Warum?*

*Draco wollte weiter alles geheim halten und dann hatten sie sich immer mehr in diesen Streit reingeritten und das endete mit Beschimpfungen, Flüchen und ganz großem Krach.*

*Die Musik wandelte sich in ein verträumtes Gedudel und Draco wusste, dass es nun losgehen würde. Er war wirklich gespannt, wen die Teilnehmer sich für den Ball als Begleitung auserchoren hatten und darauf, dass Hermine ganz allein zum Ball hinging. Natürlich würde er sich nicht über sie lustig machen, doch er wollte sich bereit machen, sie wie ein Retter in letzter Sekunde zu trösten und dass sie den Abend zu Zweit verbringen konnten.*

*Und dann kamen sie rein und ganz vorneweg lief Victor Krum mit...*

*Draco stockte der Atem, zum Einen, weil Victors Begleitung atemberaubend schön aussah, zum Anderen, weil es ausgerechnet Hermine war.*

*Warum gerade sie?*

*So wie es Draco festgestellt hatte, war Victor neben Potter und Cedric der beliebteste Teilnehmer. Eigentlich waren sie alle beliebt, bis auf Harry, weshalb er sich doch jedes Mädchen nehmen konnte.*

*Warum musste es ausgerechnet Hermine sein?!*

*Dennoch riss sich Draco zusammen. Er versuchte nicht weiter zu den Beiden zu sehen und wandte sich wieder zum Fenster. Schnell nahm er sich noch ein Butterbier von einem Tablett, welches herumgereicht wurde. Er kippte es wie lauwarmes Wasser hinunter und organisierte sich gleich darauf ein Weiteres.*

*Er würde nicht auf sie warten. Er würde nicht darauf warten, dass sie ihn –rein zufällig – anstieß, ihm klammheimlich zulächelte und sie sich irgendwo in eine Ecke verzogen, um sich wieder in die Arme zu fallen, um sich zu beteuern, wie sehr sie sich doch liebten.*

*Wieder schüttelte er den Kopf, nahm einen Schluck und verbannte den Gedanken an sie. Ganz weit würde er ihn wegsperren. Er war ein ungebundener Mann und würde jetzt auf teufelkommraus die Party genießen, auch wenn dies ganz allein der Fall war.*

*Mit einem wirklich säuerlichen Gesichtsausdruck ging er zu einem Tisch hinüber, scheuchte einige Erstklässler, die sich vermutlich hineingeschlichen hatten, davon und nahm anschließend Platz, um genaue Sicht auf Krum und seine Tanzpartnerin zu haben. Zusammen saßen sie gegenüber von ihm und lächelten sich liebevoll an.*

*Hätte sie nicht mit Potter gehen können?*

*Das wäre noch ehrtragbar gewesen, da sie viel zu gut befreundet waren, als dass sie irgendwann zusammenkämen und sich liebevolle Worte zuflüsterten.*

*Angewidert betrachtete er das Schauspiel und wieder führte er das Glas zu seinem Mund, jetzt wünschte*



*er sich wirklich, dass er alt genug wäre, um legal Alkohol trinken zu dürfen. Dieses Butterbier war für Kleinkinder und das war er bestimmt nicht mehr.*

*Ein kleiner, dicker Junge aus Hufflepuff versperrte ihm die Sicht und sorgte dafür, dass Draco noch wütender wurde, als er ohnehin schon war. Kurz zückte er seinen Zauberstab und führte einen kleinen Zauber durch, sodass der Kleine einen unangenehmen Stich in seinem Rücken spürte, der ihn schreiend zu seinem Hauslehrer schickte.*

*Grinsend lehnte sich Draco wieder in seinem Stuhl zurück, legte die Füße auf einen anderen und sah dann aus dem Augenwinkel heraus, wie sich Blaise an den Tisch setzte.*

*„Die Puppen endlich abgewimmelt?“, grummelte der Blonde, sah seinen besten Freund an, der jedoch nur eine kurze Pause brauchte, bevor er sich wieder ins Getümmel schummelte.*

*„Und du? Wo ist Pansy?“ Blaise sah keinen Grund Dracos Frage zu beantworten, vielmehr wunderte es ihn, warum seine größte Bewunderin nicht in seiner Nähe war.*

*Der Blonde seufzte. „Uninteressant!“, grummelte er und sah wieder zu Hermine, die sich von diesem Riesen doch tatsächlich bezirzen ließ.*

*Widerwärtig!*

*Er drehte den Kopf wieder zu Blaise, der wieder eine seiner vielen Freundinnen auf dem Schoß sitzen hatte. „Hast du was besseres als Butterbier im Angebot?“, fragte er ihn und strich sich leicht über das Gesicht. Er musste einfach irgendwie vergessen und etwas Spaß haben. Da musste schon mehr kommen, als nur ein Paar Gryffindors zu pisaken und das schale Butterbier hinunterzukippen. Und wie immer konnte sich Draco, in der Angelegenheit die Schulregeln zu brechen, auf seinen besten Freund verlassen. Mit einem breitem Grinsen, wobei er die schneeweißen Zähne entblöste, reichte er ihm eine Flasche Absinth. „Das Zeug ist aus der Muggelwelt. Hat mein Vater von so einem Schlammblutfreund abgezockt. Brennt wie Zunder und ist schnell in der Wirkung!“*

*Blaise war wieder bei seinen Weibern und Draco kippte einen Schluck nach dem anderen hinunter, während er Hermine im Auge behielt und ab und zu die Galle in seinen Mund trat. Ob das nun an dem Eckel oder an dem Gesöff lag, konnte er nicht mehr genau sagen. Pansy hatte er in der Zwischenzeit wieder neben sich sitzen, doch es war einfach nicht das Gleiche.*

*Pansy teilte zwar seinen Hass auf Schlammblüter, mal von Hermine abgesehen, doch der Rest? Nachdem Draco mit der Brünette zusammen war, musste er sich eingestehen, dass zu einer Beziehung mehr gehörte, als eine arrangierte Zweisamkeit der Eltern. Was war mit dem Verständnis, den Träumen, die man teilte oder dieses innig glückliche Gefühl, welches sie immer geteilt hatten?*

*Draco hatte einfach nur das Beste für beide gewollt und was hatte sie getan? Ihn einfach im Stich gelassen! Mit jedem Schluck kam er ein wenig mehr über die Eifersucht und den Schmerz in seinem sonst so kaltem Herzen hinweg und stand schließlich, wenn auch etwas wankend, auf und hielt Pansy die Hand entgegen. Er war nicht wirklich betrunken, immerhin lallte er nicht und taumelte nur minimal. „Komm wir tanzen!“ Es war mehr ein Befehl, als eine normale Aufforderung. Er musste es ihr beweisen; ihr beweisen, dass er sie nicht vermisste und dass er auf keinen Fall vor ihr in die Knie gehen würde und sie anflehen schon gar nicht. Er würde es allein schaffen und zwar ganz allein – ohne sie. Wer war sie denn schon? Eine muggelstämmige Hexe, der Abschaum seiner Gesellschaft.*

*Mit diesem Gedanken zog der Blonde Pansy zu sich und drückte ihr einen tiefen und innigen Kuss auf die Lippen. Es schien zwar nicht das Gleiche, wie bei Hermine zu sein und auch ihr Bild und ihr Mund schwebte ihm bei diesem Kuss im Gedächtnis herum.*

*Er löste sich wieder von ihr und sah sich dann um. Seine Absicht hatte Wirkung gezeigt und etwas verwirrt, aber auch deutlich niedergeschlagen sah Hermine zu ihnen herüber und mit diesem neuen Gefühl, dem Gefühl die Macht über ihre Empfindungen zu haben, zog der Blonde die Slytherin noch mal zu sich heran. Er grinste breit und schob ihr sogar, wenn auch etwas ungeschickt, die Zunge in den Hals.*

*Ja, jetzt hatte er seinen Spaß, auch wenn da etwas Alkohol nachhelfen musste. Hermine war nun mal nicht die einzige Frau auf dieser Schule und auch nicht die Einzige, die von Bedeutung in seinem Leben werden könnte. Es musste ja nicht gleich eine liebliche und ehrliche Frau sein, Pansy reichte vollkommen aus.*

*Außerdem hatte es Draco, jedenfalls seiner bescheidenen Meinung nach, nicht verdient so vorgeführt zu*

werden. Wenn es nach ihm ginge, sollte sie sich entschuldigen und ihn anflehen, wieder mit ihm zusammensein zu dürfen.

Die Slytherins hatten sich unterdessen um sie herum versammelt und klatschten laut Beifall. „Man und ich dachte schon der wäre schwul oder so was!“, grinste Blaise eine seiner Eroberungen an, während er seinem besten Freund auf die Schulter klopfte und es doch ein wenig merkwürdig fand, dass Granger mit schockierten Augen und Tränen im Gesicht zu ihnen sah.

Es vergingen vielleicht zwanzig Minuten und schon war der Malfoy Sprössling wieder gelangweilt. „Ich muss mal wohin!“, grummelte er Pansy einfach nur an und verschwand auch schon auf den Flur.

Hermine hatte sich unterdessen eine stille Ecke gesucht und weinte fürchterlich und auch die Tatsache, dass sie sich einredete, dass sie doch Schluss gemacht hatte und dass es ihre Entscheidung war, linderte den Schmerz kein bisschen.

Und ausgerechnet kam er jetzt vorbei, der, der an allem Schuld war. Der ihr den ganze Abend mit seiner Knutscherei versaut hatte. Mit zorniger Miene wischte sie sich die Tränen fort und hielt ihm den Zauberstab entgegen. Er bekam es erst mit, als sein Nachname gerufen wurde und er sich umdrehte. Er sah den Zauberstab und das verweinte Gesicht und sofort tat sie ihm Leid. Doch er wollte es nicht zeigen. Eiskalt, so gut es in seinem Zustand ging, sah er ihr in die Augen und steckte die Hände in seine Anzugtaschen. „Was willst du, Granger?“, fragte er eher unbeeindruckt, obwohl er den Schlag ins Gesicht vom letzten Schuljahr noch nicht vergessen hatte. „Du miese, kleine, widerwärtige, verachtungswürdige Schlange! War das wirklich nötig?“, schrie sie ihn an und trat ihm mutig entgegen, während er nur eine Augenbraue hob und mit den Schultern zuckte. „Was?“, fragte er in einem unschuldigen Ton, obwohl er doch genau wusste, wovon Hermine sprach. Doch er wollte es hören, aus ihrem Mund, die Bestätigung, dass sie eifersüchtig war. „Mit Pansy rumknutschen, wo... Bin ich dir so egal?“ Etwas Schuld kroch in seine Glieder und er blickte kur auf den Boden, um seine Maske wieder aufzusetzen. „Du hast Schluss gemacht, schon vergessen? Du hast Krum angeschleppt und mit ihm rumgeturtelt wie zwei junge Muggel!“

Hermine blieb standhaft, hielt weiter ihren Zauberstab empor und funkelte ihn an. „Das ist alles? Jetzt bin ich also Schuld daran, dass du dieser Parkinson gleich deine Zunge in den Hals schieben musstest?“ Ihre Stimme war vorwurfsvoll und dennoch nahm sie langsam den Stab herunter, während die Enttäuschung in ihre Augen schlich.

„Was hast du denn erwartet? Dass ich jetzt heule, dass ich mich nur auf dich beschränke, dass ich auf Knien zu dir gerutscht komme und dich anflehe? Dich ein Schla...“ Beinahe hätte er sie wieder so genannt, doch er schluckte die Worte hinunter und ersetzte sie. „Eine Gryffindor!“, ließ er stattdessen verlauten, drehte sich von ihr Weg und ging einfach den Flur entlang. Für ihn hatte sich die Sache geregelt. Auch wenn der Schmerz in seiner Brust einfach nicht verschwinden wollte und ihm dann doch eine kleine, heiße Träne die Wange entlangkroch. Dennoch wusste er, dass es besser für sie beide war. Eine Zukunft hatten sie sowieso nicht zusammen.

Soviel er wusste, würde der Lord bald zurückkehren und dann würden sie ohnehin auf einer anderen Seite stehen. Sie würde gegen ihn kämpfen und er würde ein Todesser sein; etwas wozu er geboren wurde. Jedenfalls hatte sein Vater schon seit langem diese Pläne gehabt, egal wie sehr es Draco missfiel. Egal, ob er nun mehr Achtung vor Muggelstämmigen durch Hermine hatte.

In zwei Jahren sollte er schon das Mal erhalten, da war er alt genug, um es in Würde zu tragen und der Meister würde wieder zurückkehren – auch wenn er dies erst später erfahren sollte.

Es war also doch besser – ohne sie – in seinem Herzen!

Fortsetzung folgt

# Die Lüge

Ein schlechtes Gewissen hatte Hermine die ganzen letzten Tage geplagt. Natürlich, fand sie es nicht gerade fair gegenüber Ron zu behaupten, dass das Kind, welches in ihr heranwuchs, seines wäre. Doch sie musste es tun.

Eigentlich hatte sie vor Rons Reaktion am meisten Angst gehabt, schließlich war er immer derjenige gewesen, der keine Kinder wollte.

„Schreiende Bälger, nein, danke!“

Das waren immer genau seine Worte gewesen. Doch Hermine wurde nach langen Überlegungen und nach dem gefassten Entschluss, ihm zu gestehen, dass sie schwanger war, eines Besseren belehrt.

Es war genau eine Woche her. Sie hatte Draco auf der Straße getroffen gehabt und das gerade in dem Augenblick, als sie vom Heiler kam, der in der Muggelwelt einem Frauenarzt entsprach.

Lange war sie durch die Straßen gelaufen und hatte überlegt, ob sie Ron das Ganze wirklich erklären sollte. Doch wollte sie sich wirklich von ihm trennen und das Kind allein groß ziehen? Wollte sie wirklich Draco, einen ehemaligen Todesser, als Vater für ihr Kind haben?

Ja, genau diese Fragen gingen ihr so oft durch den Kopf und sie hatte sich für ein klares Nein entschieden. Sie wollte Ron anlügen, ihm sagen, dass es sein Kind sei. Von Ron konnte man vieles Behaupten. Dass er ungeschickt war und oft nicht darüber nachdachte, was er sagte. Aber er war kein arschloch, dass sie einfach sitzen lassen würde!

Und mit diesem Gedanken war sie nach Hause gegangen, hatte dort aber noch immer zu viel Angst gehabt es ihm zu sagen.

Klar, auch wenn sie Vertrauen in den ehemaligen Gryffindor hatte, so war diese Nachricht doch schon gewaltiger, als irgendein Geständnis, dass man etwas im Supermarkt vergessen hatte.

„Ron, setz dich bitte!“, hatte sie zu ihm gesagt, nachdem er von seiner neuen Arbeitsstelle im Ministerium, die ihm sein Vater besorgt hatte, endlich nach Hause kam.

Der Rotschopf hatte vermutlich geahnt, dass es irgendeine große Neuigkeit geben muss, denn er folgte der Aufforderung, statt wie gewohnt erst mal nach dem Essen zu fragen.

Hermine atmete mehrmals tief durch und hielt dabei das Bild fest in der Hand. Kurz biss sie sich auf die Lippe, bevor sie den Mund öffnete und endlich wagte, etwas zu sagen.

„Ich bin schwanger!“, kam es dann mehr abgebrochen und unsicher hervor und sie sah Ron abschätzend an. Sie wusste nicht, noch nicht, wie er reagieren würde. Aber sie rechnete eher damit, dass er ziemlich sachlich und ausfallend sein würde, statt dem, was sie dann erlebt hatte.

Der ehemalige Gryffindor erhob sich von seinem Platz und grinste über das ganze Gesicht. „Wirklich?“, fragte er noch mal nach, wobei Hermine nur ein zögerliches Nicken hervorbrachte. Sie spürte Arme um sich, die sie fest umklammerten und meinte zu spüren, wie einige Tränen ihre Haut benetzten. Doch es waren nicht ihre eigenen. Ron lehnte sich kurz zurück und sah sie glücklich an. Schnell wischte er sich einige Tränen aus dem Gesicht und schluckte. „Mein Gott, ist mir das peinlich!“, lachte er schließlich und blickte in das verwirrte Gesicht seiner Frau.

Leicht runzelte sie die Stirn und war doch sichtlich verwundert, dass Ron das Ganze so glücklich machte.

„Ich dachte, du willst keine Kinder?!“, murmelte sie, strich sich das braune Haar zurück und schluckte leicht. „Ich will auch so an sich keine Kinder. Aber Kinder mit dir, immer!“, grinste er, nahm sie noch mal in den Arm und gab ihr dann einen langen und aufrichtigen Kuss, während sich Hermine so verlogen und elend fühlte.

+++++

Draco hatte den ganzen Tag mit Pansy verbracht, obwohl er keine Lust dazu hatte ständig ihrem Geschnatter zuzuhören. Dennoch hatte sie nicht locker gelassen. Immer, wenn Draco mit den Gedanken woanders war, hatte sie ihn wieder daraus gerissen und ihn auf irgendeinen Schwachsinn aufmerksam gemacht, der ihn gar nicht interessiert hatte.

Es war eher zufällig und auch sein Glück, dass er Harry sah und sofort beschloss er ihn in ein Gespräch zu verwickeln.

Pansy mochte Harry noch immer nicht und so verabschiedete sie sich schnell mit einer Ausrede und ging in den nächsten Café , um dort auf Draco zu warten.

Der Blonde begrüßte seinen ehemaligen Feind und lächelte freundlich. Harry war einer der ersten gewesen, die ihm wirklich geglaubt hatten. Die glaubten, dass Draco sich wirklich ändern wollte, dass er sich wirklich geändert hat. Nach all dem, was passiert war, hätte der ehemalige Slytherin eher gedacht, dass der Brillenträger ihn verabscheute und kein Wort mit ihm wechseln würde. Doch das war nicht der Fall.

„Und? Wie geht es dem Trio so?“, fragte er mit einem leicht schüchternem Grinsen und fuhr sich dabei kurz durch das längere blonde Haar.

Harry zuckte nur mit den Schultern. „Zur Zeit nicht viel. Ginny scheucht mich ein wenig mit ihren Heißhunger-Attacken umher, aber ist schon ok. Noch lacht mich Ron dafür aus, aber ich wette bei Hermine dauert das auch nicht mehr lange!“

Bei den Worten des Schwarzhaarigen stutze Draco etwas. „Warum sollte sie das tun?“, fragte er ein wenig verwundert und lehnte sich an die Häuserwand. Harry steckte ganz gelassen die Hände in seine Anzughose. Es war schon merkwürdig ihn in solch einem Aufzug zu sehen, immerhin kannte Draco ihn noch aus den Zeiten, in denen er in seiner Freizeit ausgeleierte und alte, abgetragene Muggelkleidung trug.

„Na, Hermine ist schwanger!“, erklärte Harry knapp, so als ob es eigentlich keine Neuigkeit wäre. So als wüsste schon jeder darüber bescheid, nur Draco selbst nicht. Ein Schlucken, doch das brachte nichts. War es wirklich möglich, dass eine Nacht gereicht hatte?

Vielleicht war Hermine aus diesem Grund bei dem Heiler gewesen.

„Ich muss noch was erledigen, Harry. Wir sehen uns!“, wand sich Draco aus der Unterhaltung, stieß sich von der Hauswand ab und machte sich auch schon auf den Weg. Pansy vergas er dabei völlig.

+++++

Es klingelte!

Sturm!

Mit müden Gliedern und deutlich genervtem Blick, erhob sich Hermine aus dem Bett, da Ron schon schlief. Vorsichtig tapste sie Barfuss über den kleinen Flur und schaute durch das Visier. Bei dem Anblick, der sich ihr dort bot, stockte ihr Atem. Draco stand vor der Tür und sah nicht gerade so aus, als wolle er sich bei ihr entschuldigen, oder sie freundlich begrüßen. So leise wie möglich, versuchte die Brünette die Tür zu öffnen, dennoch ließ sie noch die Kette alles verriegeln, nur für den Fall der Fälle.

„Was willst du?“, flüsterte sie so leise wie es nur ging, sodass sie kaum hörbar war.

Draco hatte die Hände in die Hosentaschen gesteckt und sah sie mit finsterner Miene an. „Was glaubst du denn, was ich will, Mami?!“, knurrte er und wartete einfach nur darauf, dass sie endlich diese blöde Kette abnahm und mit ihm vernünftig über alles redete.

Aber sie tat es nicht und starrte ihn weiterhin nur durch diesen Türschlitz an. „Woher weist du...“ – „Von Harry!“, fuhr er ihr über den Mund und sah sie fragend an. „Wann hattest du denn vor mir zu sagen, das ich Vater werde?“, fragte er Hermine und nun hatte er sie endlich so weit. Wenn auch etwas zögerlich, entriegelte sie die Tür, schlüpfte in ihre Hausschuhe und zog sich eine Jacke drüber, bevor sie die Tür leise ranzog, jedoch nicht schloss, sodass sie wieder rein konnte.

„Ron ist der Vater!“, berichtigte sie Draco und hoffte nur, dass sie glaubwürdig genug rüberkam. Immerhin war es gelogen, dass Ron der Vater war und Draco schien das auch zu wissen, denn er lachte nur leicht auf bei ihrer Aussage. Es war dieses typische Lachen, welches sie von damals noch kannte. Dieser Hohn und Spott trat nun wieder deutlich auf, so als wären sie wieder im zweiten Schuljahr, wo er sie zum ersten Mal als Schlammbhut bezeichnet hatte.

„Ich bin der Vater und das weist du ganz genau!“, zischte er sie an und fand es dabei wirklich lächerlich, wie Hermine versuchte, ihm etwas zu verheimlichen. Es mochte zwar sein, dass sein Vater im Gefängnis saß und er dadurch nicht mehr die guten Kontakte hatte, aber auch er hatte so seine Mittel und Wege, um an Informationen zu gelangen.

„Woher willst du das wissen. Führst du etwa Kalender über mein Sexleben?“

Ja, Hermine schien gerissen wie immer. Aber dennoch war Draco ihr einen Schritt voraus und grinste nur selbstgefällig, während er sich nur leicht zurücklehnte. „Dein Heiler redet viel, wenn man mit ihm ein Pläuschchen unter alten Bekannten und mit einer guten Flasche Wein hält!“, klärte sie Draco lässig auf und hob eine Augenbraue, während er versuchte Hermines Reaktion vorauszuahnen. Eigentlich war er damals nie wirklich schlecht darin gewesen. Doch heute, gerade jetzt, schien sie eine andere zu sein. Immerhin wollte sie ihm sein Baby unterschlagen und es Ron unterjubeln. Aber warum? Nur wegen der dummen Situation mit Pansy?

„Dass du es dich wagst wirklich zu solchen hinterhältigen Mitteln zu greifen!“, fauchte sie ihn plötzlich an. Doch Draco lachte wieder nur. Zwar fand er die ganze Thematik alles andere als lustig, aber trotzdem fand er Hermine im Moment einfach nur lächerlich.

„Hinterhältige Mittel? Wollen wir mal Ron fragen, was er von deinen hält? Er wird es im Grunde sowieso herausfinden!“

Ertappt sah Hermine zu Boden. Zunächst musste sie wirklich mit sich kämpfen. Doch das, was sie nun am Meisten wollte, war ihre Existenz zu sichern. Ihre und die ihres Kindes. Also musste sie hart bleiben. Ihr blieb gar nichts anderes übrig. Sie schaute Draco fest und verabscheuend in die Augen.

„Selbst wenn dieses Kind mit platinblonden Haaren zur Welt kommt, werde ich noch behaupten, dass es von Ron ist!“, erklärte sie ihm, ging wieder hinein und ließ Draco allein zurück, der sich langsam und ziemlich enttäuscht auf den Weg nach Hause machte.

~Fortsetzung folgt~

## Willkommen Zuhause

Nochmals warf der Blonde einen Blick auf diese Einladung. Sie war vor zwei Wochen ins Haus geflattert und bisher hatte Draco sie nur einmal durchgelesen, sogar mehr überflogen. Das Bild ganz vorn auf dem Schreiben reichte schon aus, um genau zu wissen worum es ging und eigentlich würde er auch zu dieser Veranstaltung gehen, wenn er nicht genau wüsste, dass Ron und Hermine auch dort sein würden.

Hermine!

Bei dem Gedanken an sie wurde ihm noch immer anders zumute, da er wirklich nicht von ihr erwartet hätte, dass sie so berechnend sein konnte. Natürlich hatte er selbst sein Päckchen dazu beigetragen, immerhin gab es eine Zeit, wo er durchaus noch weiter gegangen wäre und das Kind, welches sie im Leibe trug, nie und nimmer angenommen hätte. Doch das war der alte Draco Malfoy!

Er wollte einfach nicht mehr dieser Mann sein, der er einst – hauptsächlich durch den väterlichen Einfluss – war. Das war wohl auch der Grund, warum er den Kontakt zu Hermine einfach abgebrochen hatte. Oder hatte sie dies mit ihm getan?

Jedenfalls hatte er sie seit diesem Vorfall weder besucht, noch hatte er sie gesehen.

Noch immer ziemlich getroffen von den letzten Ereignissen, saß er nun in einem der Ledersessel im Wohnzimmer und öffnete die Einladung, um sie sich abermals durchzulesen. Heute sollte der ganze Rummel, um den kommenden Nachwuchs von Harry und Ginny, stattfinden und er hatte sich eigentlich schon entschieden nicht hinzugehen, auch wenn das hieß, dass er den ganzen Tag mit Pansy verbringen musste.

Eben jene kam nun in den Raum und setzte sich, ungefragt, auf den Schoß ihres langjährigen Freundes und grinste ihn schelmisch an. „Überlegst du noch immer zu den Potters zu gehen?“, fragte sie leicht genervt, da es nicht ganz an ihr vorbeigegangen war, dass Draco diese Einladung bekommen hatte und liebend gern auch hingehen wollte. Der Blonde legte die Einladung auf den kleinen Tisch, der zwischen den zwei Sesseln und dem Sofa stand und legte seine Arme um ihre Hüften. Natürlich fand er die ehemalige Slytherin ziemlich nervtötend, doch wenn er wollte, dass sie ihn wenigstens heute ablenkte, so musste er in den sauren Apfel beißen und freundlich zu ihr sein.

„Ich habe sie nur nochmals durchgelesen!“, antwortete er mit trockener Stimme, während er kurz in die Richtung der Küche sah, in der seine Mutter schon seit einer halben Ewigkeit zugange war.

Die angeheiratete Malfoy konnte keineswegs kochen, immerhin hatte sie es nie lernen müssen, weshalb ihre Gerichte nicht wirklich immer ganz gut gelangen. Einmal hatte ihr Draco angeboten sich um das Essen zu kümmern, doch die stolze Frau lehnte es mit einem bissigen Ton ab und tischte ihm die verbrannten Steaks auf.

Als sein Blick wieder auf Pansy fiel, runzelte er leicht die Stirn. Normalerweise bestellte seine Mutter gerne Gerichte, wenn sie einen Gast hatten, doch dass sie heute kochen wollte, wunderte ihn schon.

„Dürfte ich bitte?“, knurrte er Pansy an, als diese nicht direkt von seinem Schoß aufsprang, während er Anstalten machte aufzustehen. Er bemerkte noch, wie sie die Augen verdrehte, konzentrierte sich jedoch mehr auf seine Mutter, die laut scheppernd einige Töpfe aus dem kleinen Schrank über der Spüle nahm. Immer wieder regte sie sich darüber auf, dass sie nun eine deutlich kleinere Küche hatten, jetzt wo sie selber kochen musste.

Im Malfoy-Manor war an sich alles leichter gewesen, das musste selbst Draco zugeben, auch wenn er sich an das Leben mit diesen Verhältnissen schnell gewöhnt hatte. Zumal er es ohne die Schläge und Flüche seines Vaters deutlich angenehmer fand zu leben. Aber das war Nebensache, jedenfalls im Moment. Denn gerade interessierte ihn nur die blonde, dünne Frau, mit der ein oder anderen Falte im Gesicht, welche noch immer nach der ein oder anderen Zutat in den vielen Schränken suchte.

„Alles in Ordnung?“, fragte er in einem äußerst ruhigen Ton, um seine Mutter nicht zu erschrecken. Dennoch half es nicht viel und Narcissa schreckte auf, wobei sie sich an der Tür stieß, welche sie offen gelassen hatte. „Ja, ja...“, murmelte sie nur zur Antwort, rieb sich kurz die schmerzende Stelle und widmete

sich dann wieder dem Kochbuch, welches sie auf der kleinen Arbeitsfläche liegen hatte. Es war neu, noch kaum gebraucht. Immerhin musste sie es erst seit knapp zwei Jahren nutzen. Seit sie keinen Hauselfen mehr hatten, der diese Dinge für sie erledigte.

Interessiert schaute Draco auf das Rezept, welches seine Mutter aufgeschlagen hatte und zog die Stirn kraus, als er das Gericht sah, welches auf der Seite abgebildet war.

„Mutter? Wozu der ganze Aufwand, wenn du doch weisst, dass du nicht gerade das Talent zum Kochen hast? Und dann noch solche schweren Gerichte?“

Jedem anderen hätte er nun, auch wenn er sich an und für sich geändert hatte, einen spöttischen Blick zugeworfen. Doch hier stand seine Mutter vor ihm und genau aus diesem Grund strich er nochmals über die Buchseite und schüttelte den Kopf.

„Er hat es doch immer so gern gegessen!“, hauchte sie, wobei ihre Stimme mit Tränen gefüllt war, was Draco nur noch empathischer machte. Ein kurzes Schlucken, mehr brachte er nicht zustande.

Noch vermutete er, dass sie ihn einfach nur schrecklich vermisste. Oft hatte sie solche Phasen, in denen sie einfach nur auf einem Sessel saß, vor sich hinstarrte und immer wieder zur Tür schaute, als ob Lucius jeden Moment aus Askaban zurückkäme und wieder den alten, bekannten und so gewohnten Weg einschlagen würde. Doch das tat er nicht, worüber der Sohn auch ganz dankbar war.

Nie und nimmer hätte er damit gerechnet, dass seine Mutter diesmal keine Phase hatte, in der sie seinen Vater einfach nur schrecklich vermisste. Denn gerade als Draco wieder zurück ins Wohnzimmer wollte, um Pansy zu bitten diese Nacht bei ihm zu verbringen, klopfte es an der Eingangstür.

Etwas verwundert hielt Draco vor dem Holz an und musterte es kurz, bis er die Rufe von Pansy hörte: „Soll ich gehen?“

Der Blonde antwortete ihr nicht, während er langsam seine Hand auf den kalten, eisernen Türgriff legte und diesen hinunterdrückte, um den Mann, mit weit aufgerissenen Augen, hineinzulassen.

Draco trat zur Seite, während er versuchte seine Gedanken zu ordnen und noch immer auf die etwas hager gewordene Gestalt mit dem langen silberblondem Haar blickte. Er versuchte ein Wort herauszubringen, begegnete den kalten, grauen Augen und verschluckte sich dabei beinahe an seiner eigenen Spucke.

„Vater?“, fragte er ziemlich schockiert nach, während auf den Lippen von Lucius Malfoy ein spöttisches Grinsen erschien und er langsam durch den winzigen Flur Schritt, der außer eine kleinen Kommode und einem runden Spiegel nichts weiter zu bieten hatte.

„Wenigstens stimmen die Farben“, bekundete Lucius, schaute erst auf den grünen Teppich und dann auf seinen Sohn, der ihm mittlerweile in die Augen sehen konnte: so groß war er geworden.

„Guten Abend, Sohn!“, lächelte Lucius falsch, während er dem jungen Mann, wie einem Bediensteten seinen Mantel in die Hände warf und einen flüchtigen Blick Richtung Küche warf. „Ich nehme an, dass deine Mutter dort ist!“

Und schon war Draco vergessen und der ältere Mann, der trotz der zwei Jahre in Askaban seinen Stolz nicht verloren hatte, schritt in die Küche, so als würde dieses kleine Häuschen ihm gehören.

Selbstverständlich, als hätte er nie gefehlt, legte er seine Lippen auf jene von Narcissa und lächelte beinahe glücklich. „Willkommen Zuhause!“, hauchte die blonde Frau und hatte leichte Tränen der Freude auf ihren Wangen, während sich in Dracos Gesicht das Entsetzen zu Hass wandelte. Ohne ein weiteres Wort drehte er sich um und ging in das Wohnzimmer, wo Pansy mit einem zufriedenen Lächeln dasaß, so als hätte sie von all dem gewusst.

Das leise Ticken der Uhr und der tropfende Wasserhahn, in Kombination mit der Stille, welche an dem kleinen Tisch herrschte, machten ihn wahnsinnig. Nach zwei Jahren saß sein Vater wieder gegenüber von ihm, mit einem selbstgefälligen Lächeln im Gesicht. Seine Mutter saß wie damals zu seiner Rechten und schaute ihn mit diesem anhimmelnden Augen an. Doch jedes Mal, wenn er sich zu ihr wandte, wurde ihr Blick zu einer undurchdringlichen Maske. Pansy lächelte ebenso reizvoll und schenkte seinem Vater hier und da ein kleines Lächeln.

„Wie hast du es geschafft?“, durchbrach Draco das Schweigen mit einer Kälte, wie er sie einst als Kind kennen gelernt und sich angeeignet hatte. Pansys Lächeln erstarb augenblicklich und auch seine Mutter sah von ihrem Essen auf, als sie nicht nur die Kälte, sondern auch die Distanz und Abneigung in seiner Stimme

hörte.

Noch einen Bissen und erst dann legte Lucius ganz entspannt die Gabel beiseite, wobei sein kaltes Lächeln nicht eine Sekunde von seinen Lippen gewichen war. Auch wenn er ihn nicht verdiente, forderte er hier noch immer mit stillen Argumenten Respekt, auch wenn sein Sohn ihm diesen nur aus Angst entgegenbrachte. Doch die zwei Jahre bei seiner Mutter – allein – machten sich bemerkbar und so tupfte sich Lucius genüsslich mit einer Serviette den Mund trocken, verlor den Blondinen dabei aber nicht aus den Augen.

„Glaube mir, mein Junge. Es gibt Dinge, die solltest du nicht wissen“, verkündete er schließlich und aß ganz entspannt weiter, während Draco keinen Bissen anrührte. Nicht, dass er glaubte, dass es widerlich schmeckte. Im Gegenteil, er vermutete, dass seine Mutter sich extra viel Mühe gegeben hatte und genau aus diesem Grund das Essen köstlich war. Dennoch war ihm der Appetit vergangen und er hatte noch nicht mal die Gabel berührt.

Das Essen dauerte eine gefühlte Ewigkeit und endlich sprang Draco auf und konnte das Geschirr wegräumen. Genau jetzt hatte er seine Meinung über die Babyparty geändert. Jede Gesellschaft war ihm lieber, als jene, die er gerade hatte. Er musste sich nun wirklich nicht das dumme Geschwätz von Pansy anhören, während sein Vater beteuerte, was für eine gute Schwiegertochter sie doch wäre. Warum sollte Draco also noch einen Augenblick länger hier verbringen?

Schnell hatte er den schwarzen Mantel und die Schuhe, passend zu seinem Anzug, angezogen und den Schlüssel zur Haustür eingesteckt. Obwohl sein ganzes Auftreten danach schrie, dass er nun gehen wollte, hielt ihn sein Vater nochmals auf. „Nur eine Frage?“, bemerkte er und schaute vom Wohnzimmer aus zur Tür, welche zum Flur mündete, in der Draco nun stand.

Kurz verdrehte er die Augen, doch nickte dann, als Zeichen, dass er der Frage lauschen würde.

Geschmeidig legte Lucius seine Beine übereinander und lehnte sich in dem schwarzen Leder zurück, während er kurz einen Blick auf Pansy warf, die neben seiner Narcissa auf dem Sofa Platz genommen hatte. Seit sein Vater hier war, wirkte der Raum gleich viel kühler, obwohl Draco und seine Mutter sich einige Mühe gegeben hatten, diesen einzurichten und mit viel Wärme zu gestalten.

„Wann ist denn der Termin für die Hochzeit gesetzt?“, fragte Lucius nun deutlich interessiert und auch wenn diese Frage komplett aus dem Gedankenzusammenhang von seinem Sohn abwichen, so wusste dieser genau was gemeint war. Flüchtig warf er einen Blick zu Pansy, die nur unschuldig grinste und sich ihr Haar hinter die Ohren klemmte.

Kurz räusperte sich die ehemalige Slytherin und sah schließlich ihren Wunsch-Schwiegervater an. „Er hat mich noch gar nicht gefragt!“

Wütend und vor allem ziemlich sauer auf sich selbst schritt Draco nun durch den Abend und hatte die Hände tief in seinen Manteltaschen vergraben. Der Wind peitschte ihm ebenso wütend ins Gesicht, so als wolle er ihn für seine Antwort seinem Vater gegenüber bestrafen.

Warum musste er auch so verdammt feige sein, vor allem noch jetzt, wo er doch eigentlich Erwachsen war und nur aus Liebe zu seiner Mutter noch in diesem kleinen Haus wohnte.

Sollten sie doch alle zur Hölle fahren und ihn allein weiter machen lassen.

Die ganze Zeit, seit sein Vater in Askaban war, hatte er versucht den guten Namen der Familie Malfoy wiederherzustellen, doch dieses Mal auf ehrliche Weise.

Aber nun, da sein Vater wieder da war, würde dies nicht gelingen.

Es dauerte nicht lange und er hatte die Feierlichkeiten der Potters erreicht. Sie hatten sich ein kleineres Restaurant ausgesucht, um ihr kommendes Glück zu feiern. Früher war Draco ab und zu hier gewesen, da sein Vater das Ambiente so toll fand.

Alles war in einem angenehmen Bordeaux gehalten und die Tische waren aus dunklem Holz, wobei die Stühle bequeme und hohe Lehnen hatten und somit für ein angenehmes Sitzen sorgten. Der Teppich zu seinen Füßen war flauschig und man konnte meinen, dass man diesen erst neu verlegt hatte. Die Kronleuchter und Fackeln an der Holzvertafelten Wand sorgten für schummriges und vor allem gemütliches Licht, während die Bedienungen fein gekleidet mit mehreren Tablettts unter der Magie ihres Zauberstabes durch die Gegend liefen und den Gästen das Essen und die Getränke brachten.

Draco schüttelte nur den Kopf, als die kleine Hauselfe angerannt kam, um ihn den Mantel abzunehmen.



„Schon gut!“, lächelte er und das kleine Wesen schien wirklich glücklich darüber zu sein. Was auch kein Wunder war, denn die meisten Gäste dieses Restaurants waren Reinblüter, die solche Geschöpfe gerne triezten.

„Du bist gekommen!“, lächelte Harry und ging auf den Blondem zu, um ihn freundschaftlich zu umarmen. Draco hatte eigentlich gleich mit den schlimmsten Nachrichten des Tages anfangen wollen, doch hielt ihn Harry davon ab, indem er ihm einen Platz an der langen Tafel zuwies, der sich ausgerechnet neben Hermine befand, die ihn nur kurz musterte und dann schnell die Hand ihres Freundes ergriff.

„Danke.“, murmelte Draco nur und seufzte. Er ließ sich, mehr gezwungen als freiwillig, auf den freien Stuhl fallen und sah in die Runde. Percy warf ihm einen ziemlich hässlichen Blick zu und auch Arthur wirkte etwas verdutzt den Sohn seines Erzfeindes in dieser vertrauten Runde anzutreffen. Doch Harry und Ginny lächelten ihm zu, sodass er sich doch ein wenig zugehöriger fühlte. Ein wenig schien es zu klappen, doch sobald Draco auch nur den Duft von Hermines vertrautem Parfum roch, war diese „Zugehörigkeit“ verschwunden.

Der Abend und das Essen nahm seinen Lauf. Hier und da sprach ihn jemand an, nur seine üblichen „Feinde“ schwiegen ihn an und taxierte ihn mit bösen Blicken, was er selbst ihnen nicht verübeln konnte. Seine grauen Augen wanderten immer öfter zu Hermine, bis er schließlich ihre Nähe nicht mehr aushielt und sich erhob. „Entschuldigt mich bitte!“, verkündete er und ging Richtung Badezimmer, um dort erst einmal den Wasserhahn aufzudrehen, sich das kühle Nass ins Gesicht zu spritzen und mit einem Schrecken in den Augen festzustellen, dass er nicht allein war. Hinter ihm stand ausgerechnet Ginny, die sich in den Türrahmen gelehnt hatte und ihn mit leichtem Mitleid begutachtete.

„Dir geht es wirklich mies!“, stellte sie fest und kam einfach weiter rein. Der Blonde trocknete sich nur das Gesicht an dem roten Handtuch ab, drehte sich um, um einen erneuten Blick zur Tür zu werfen, auf der groß und breit das Schild des Herren-WC prangte. „Du bist im falschen Badezimmer!“

Ginny seufzte nur und ging noch einen Schritt hinein, wobei sie sich umsah, um zu kontrollieren, ob wirklich niemand im Badezimmer war. „Warum vergisst du sie nicht einfach?“, fragte die Rothaarige, als sie sich sicher war, dass niemand die Beiden hören konnte. Dracos Augen weiteten sich ein weiteres Mal und er versuchte sich schnell wieder zu fassen. Er wusste nicht genau wie und woher sie das von ihm und Hermine wusste. Leugnen war sowieso zwecklos, da man es der Potter ansah, dass sie es wusste; dass sie vermutlich alles wusste.

„Halt dich einfach da raus, ok?“, fragte er, schluckte den Klos in seinem Hals hinunter und versuchte an andere Dinge zu denken, was sich allerdings in Anbetracht der Situation als unmöglich herausstellte. Er fühlte sich wie ein Reh in dem Scheinwerferlicht von einem Muggelauto, der Angst bewusst und dennoch konnte er nicht fliehen.

„Du weist ebenso gut wie Hermine, dass ich das nicht einfach so kann. Ron ist mein Bruder und sie meine beste Freundin und auch wenn ich weis, dass du dich geändert hast, will ich nicht, dass du zwischen ihnen stehst!“, erklärte der Rotschopf mit ruhiger Stimme und versuchte es mit einem freundlichen, aber bestimmten Gesichtsausdruck, was jedoch ein wenig scheiterte, da sie schon ziemlich sauer auf Draco war, auch wenn sie versuchte zu überspielen.

„Keine Sorge! Dein Wunsch wird bald erfüllt!“, murmelte der Blonde niedergeschlagen und lehnte sich an die kalten Kacheln und seufzte laut hörbar. Dass er so leicht aufgab, hatte selbst Ginny nicht geglaubt, auch wenn sie den neuen Draco mittlerweile sehr gut kannte, vor allem durch Harry, welcher der Erste war, der diesem eine Chance geben wollte. „Ich versteh nicht...“, fing sie an, legte ihre Stirn dabei in Falten und wollte einen Schritt auf ihn zumachen, wobei er nur den Kopf schüttelte und lächelte, jedoch mit einem Hauch milder Ironie auf den Lippen.

„Mein Vater hat es geschafft aus Askaban hierher zu kommen, ob legal oder illegal weis ich selbst nicht!“

Seine grauen Irden wanderten über den schockierten Blick der ehemaligen Weasley und wieder spürte er dieses selbstmitleidige Lächeln auf seinen Lippen brennen, während er Luft holte, um mit seiner Erklärung fortzufahren. „In einer Woche werde ich Pansy heiraten. Und es müsste ein Wunder geschehen, dass dieses Ereignis nicht stattfindet.“

# Mutterliebe

Mit sanft zitterigen Fingern strich die Brünette über ihren Bauch und betrachtete diesen im Spiegel. War er schon dicker geworden? Wohl kaum...

Jedenfalls glaubte sie es nicht und doch wartete sie jeden Tag sehnsüchtig darauf, dass ihr Bauch sich endlich etwas wölbte und man langsam erkennen konnte, dass sie da einen Menschen im Leibe trug; einen ganz winzig kleinen Menschen. Nochmals strich sie sanft mit ihrer Rechten über die warme, nackte Haut, während sie mit ihrer Linken ihr Oberteil hochhielt. „Na du!“, flüsterte sie und lächelte auf ihren Bauch hinab, wobei sie sich immer wieder fragte, ob es wirklich gut war Ron zu belügen, nur damit sie sich den ganzen Ärger ersparte.

Das Klingeln der Haustür riss sie aus ihren Gedanken und sofort strich sie das Oberteil wieder über ihren noch immer flachen Bauch und eilte zur Haustür. Ron konnte es nicht sein, immerhin hatte dieser einen Schlüssel mit, oder würde die Tür mit einem Zauber öffnen, wenn er diesen vergessen hatte. Vielleicht kam aber auch Ginny zu Besuch, was sie in letzter Zeit öfter tat, nur um über die Schwangerschaft, die sich bei Hermine durch Übelkeit äußerte, zu quatschen.

Mit einem freundlichem Lächeln öffnete sie die Tür, welches aber sofort hinter einer kalten Maske verschwand, als sie sah, wer dort vor der Tür stand. Hermine hatte wirklich mit vielen Menschen gerechnet, die dort stehen konnten, immerhin war dies hier die magische Welt und alles war hier möglich. Doch als sie diese grauen Augen erblickte, die so in Sorge getränkt waren und die ihr so viel Leid gebracht hatten, erstarb ihr Lächeln.

„Was wollen Sie hier?“, fragte sie die Frau, welche schon in einigen Monaten Großmutter werden würde, auch wenn Hermine dies nicht auszusprechen wagte. Lieber behauptete sie weiterhin, dass dieses Kind ein Weasley war und würde es vermutlich auch noch dann machen, wenn es haargenau wie Draco aussehen würde.

„Ich möchte mit ihnen reden, Miss Granger!“, sagte die ältere Frau ruhig, aber bestimmt. Und so setzte sie auch ihren ersten Schritt in die kleine Wohnung, ohne überhaupt darauf zu warten, dass Hermine sie hineinließ. Es mochte durchaus so wirken, als wäre sie erneut so unverschämt arrogant, wie die meisten es von ihrem Mann kannten. Doch das war Narcissa nicht. Die blonde Frau hätte im Normalfall auf den Einlass gewartet, doch das Thema, welches sie gleich ansprechen wollte, war ihr zu wichtig, als dass sie es riskieren wollte, von Hermine abgewiesen zu werden.

Natürlich war die ehemalige Gryffindor nicht im Geringsten davon begeistert, dass die Mutter ihres Ex-Freundes einfach so aufkreuzte, aber sie atmete tief durch und setzte ein gezwungenes Lächeln auf die Lippen. „Bitte kommen sie doch rein und Mrs. Weasley, wenn ich bitten darf!“, gab sie nur zurück und führte die deutlich overdresste Frau in die Küche, in der sie kurz den Zauberstab schwang, sodass der Kaffee frisch auf dem Tisch erschien.

„Ich nehme an, dass Sie vor haben etwas länger zubleiben, wenn Sie sich schon hierhin begeben!“

Die Uhr tickte geräuschvoll vor sich hin, während die beiden Frauen in ihrem Kaffee rührten, so als gäbe es nichts besseres, was man an solch einem Nachmittag machen könnte. Abwechselnd sahen sie auf und wieder hinab zu ihrer Tasse. Es dauerte eine Weile, bis Narcissa endlich wusste, wie sie dieses Gespräch beginnen konnte, sodass sie annehmen konnte, dass Hermine ihr weiter zuhören würde.

Natürlich, ahnte sie, was das Ordensmitglied von ihr hielt, aber dennoch musste sie nun da durch. Es war das Beste – das Beste für ihren geliebten Sohn.

„Draco wird heiraten und zwar Pansy!“, brachte sie hervor, indem sie die Worte mit einem kräftigen Atemstoß hinausließ und endlich damit aufhörte in dem schon längst kalt gewordenen Kaffee zu rühren. „Aber ich weiß, dass er es nicht will. Ich weiß, dass er Sie liebt und nur Sie können es verhindern!“, rasselte sie schließlich hinunter und sah Hermine mit diesem flehenden Blick an, der nur so nach Hilfe schrie.

Doch Hermine konnte und wollte nicht helfen. Sie wusste, dass ihr eigenes Leben und vor allem ihre Liebe im Moment eine große Lüge war, doch sie konnte Ron nicht einfach so verlassen, auch wenn sie Draco noch so sehr liebte. Hinzu kam dieses Problem mit Pansy. Diese war genau an dem Tag aufgetaucht, als sie bei ihm war und dann schien sie ihm so vertraut, dass Hermine einfach nicht wusste, ob sie dem Blondem vertrauen

konnte.

Leicht niedergeschlagen blickte Hermine zunächst zu Narcissa, wandte den Blick dann hinab auf ihre Finger, die nun vor ihr auf dem Tisch lagen und schloss schließlich kurz die braunen Augen.

„Ich kann nicht!“, murmelte sie schließlich ganz ruhig, sodass das Ticken der Uhr sie beinahe übertönte. Aber ebenso gut wusste die junge Frau, dass ihr Gegenüber sie verstanden hatte, denn diese ergriff nun einfach eine ihrer Hände und drückte diese sanft. „Doch Sie können, das weiß ich“, flehte sie. Nun schien die Blonde nicht mehr diese starke, arrogante Frau zu sein. Nein, sie war eine Mutter, eine Mutter die ihren Sohn liebte und aus dieser Liebe heraus sogar bereit war ihren Mann zu verkaufen.

„Lucius ist aus Askaban geflohen, er ist dem Beispiel Sirius gefolgt und wurde zum Animagus, als sich die Lage zuspitzte und die Macht des dunklen Lords immer mehr von Harry unterdrückt wurde. So konnte er unbemerkt fliehen und versucht nun wieder Draco in all diese Sachen hineinzuziehen, in die er gar nicht hinein will!“

Hier und da bröckelte ihre Stimme etwas, so als würde sie versuchen einige Tränen aufzuhalten und die Angst aus ihrer Stimme zu verbannen, welche dennoch so deutlich mitschwall, dass man sie greifen konnte.

„Dennoch kann ich nichts tun. Ich habe einen Mann und...“ – „... und ein Kind in ihrem Leib, welches eindeutig nicht von diesem ist!“

Hermine blinzelte einige Male, bevor sie wirklich begriff, was Narcissa dort eben zu ihr gesagt hatte. Wie konnte sie davon wissen? War Draco wirklich so weit gegangen, dass er auch schon seine Mutter einweihte?

Aber vielleicht war dieser Gedanke, auch wenn er so schön einfach war, doch etwas zu leicht dahergesagt.

Sie legte die Stirn in Falten und musterte Narcissa, so als wäre sie Voldemort persönlich – abwertend und kalt. Sie wollte wirklich nicht mit ihr über dieses Thema sprechen, nicht jetzt und vor allem nicht hier, wo sie doch wusste, dass Ron jeden Augenblick von der Arbeit kommen konnte und alles mithören könnte. Wo sollte sie ihn, wenn der Rotschopf davon erfuhr und vor Allem, wie würde dieser reagieren. Vermutlich so, wie er immer auf Probleme und anbahnende Streiterein reagierte – über! Obwohl man wirklich nicht meinen konnte, dass er bei dieser Tatsache „überreagieren“ würde, immerhin hatte sie ihn all die Jahre belogen und letzten Endes auch betrogen.

„Woher wissen Sie davon?“, zischte sie und versuchte sich schon an Erklärungen, während Narcissa nur schwach lächelte und seufzte. „Ich bin eben eine Mutter und da merke ich, wenn etwas bei meinem Sohn passiert“, erklärte sie nur knapp und ließ endlich Hermine Hand los, die diese nicht mal mehr wegziehen konnte, so schockiert war sie über die Tatsache, wer gerade vor ihr saß und was diese Person über sie und Draco wusste. „Ich wusste auch, dass er mit dir zusammen war, als ihr noch in Hogwarts wart. Keine Sorge, mein Mann weiß selbstverständlich nichts davon!“

Es war Hermine egal, ob der Vater davon wusste oder nicht, Fakt war, dass sie es wusste und nun hier vor ihr saß und sie doch tatsächlich bat ihren Sohn zurück zunehmen. Die Hexe, die einen der größten Rassisten in der Zaubererwelt geheiratete hatte und damit ihren eigenen Sohn immer wieder komplett ins Unglück gestürzt hatte, gerade diese Person bat sie, ihn von der „perfekten Hochzeit“ abzubringen?

„Sie sind doch nicht mehr ganz bei sich! Wie stellen Sie sich das vor, zumal es Ihnen doch so lange egal war, dass ihr Sohn von diesem... diesem... grauevollen Mann erzogen wurde!“, spie sie aus und erhob sich sogleich, nur um die Küche zu durchqueren und auf die Tür deutete. „Gehen sie!“, fauchte sie ihr entgegen und Narcissa seufzte leicht, stand aber auf und nahm ihre Sachen.

„Es stimmt, ich habe das alles zugelassen, aber das ändert nichts daran, dass ich sowohl meinen Mann als auch meinen Sohn liebe und genau das ist der Grund, warum ich hier stehe und sie bitte meinen Mann wieder nach Askaban zu bringen und meinen Sohn wieder glücklich zu machen!“, sprach sie ganz ruhig und ging schließlich durch den Flur, auf dem Ron stand und Narcissa leicht verwundert anschaute. Die Blonde drehte sich jedoch noch mal um und sah Hermine eindringlich an. „Einen schönen Tag!“, sprach sie dann deutlich distanzierter und verschwand aus der Tür.

Ron legte Mantel und seine Tasche ab und schlüpfte aus seinen Schuhen, während er Hermine ein sanftes Lächeln schenkte und zu ihr hinüberging, um ihr einen sanften Kuss zu geben. Die Brünette hatte zunächst Sorge gehabt, dass er das Gespräch mitgehört haben könnte, doch jetzt, da er so zärtlich vertraut mit ihr umging, legte sich diese Sorge wieder und sie strich ihm durch das Haar. „Wie war die Arbeit?“, fragte sie mit einem leichten Lächeln auf den Lippen, während sie sich so falsch und verlogen vorkam.

Natürlich hatte Narcissa recht, sie selbst liebte ihren Mann kein Stück, nur die Freundschaft und die Angst

ihn zu verletzen hielt sie noch bei ihm. Aber wirkliche Liebe war dies nicht, wenn sie doch spürte, wie sehr sich ihr Herz nach Draco sehnte und wieder bei ihm sein wollte.

Aber so war es besser und irgendwann würde sie dann auch Ron wieder lieben können, so wie sie es getan hatte, als sie ihm das Ja-Wort gegeben hatte. Der Rotschopf lächelte ebenfalls und sah Hermine dann leicht verwundert an. „Was wollte Mrs. Malfoy denn hier?“, fragte er und sah noch mal zur Tür, so als würde die Blonde jeden Moment wieder erscheinen und ihm seine Frage beantworten. „Ach, sie wollte uns nur zur Hochzeit einladen!“, log Hermine schnell, biss sich auf die Lippe und hoffte, dass Ron ihr das abkaufen würde.

„Hab ich auch schon gehört. Der will doch tatsächlich diese schreckliche Gans Pansy heiraten. Ich hab ja gleich gesagt, dass der sich nicht ändert!“, meinte er nur schulterzuckend und ging in die Küche, um sich dort am Kühlschrank zu vergreifen und Hermine abermals ein warmes Lächeln zuzuwerfen. Diese beruhigte sich langsam wieder und ging zu ihm hinüber, um kurz ihren Zauberstab zu schwingen, sodass die Zutaten aus dem Kühlschrank flogen.

„Lass nur, ich mach das schon!“, entgegnete sie ihm ruhig und Ron nickte ihr freundlich zu. „Danke.“

Der Abend kam und mit diesem richtete sich Ron nach einigen Kuscheleinheiten vom Sofa auf und gab Hermine noch mal einen Kuss, wobei diese ihn leicht verwirrt anblickte. „Wohin?“, fragte sie, während sich Ron seine Sachen anzog und schließlich in die Schuhe schlüpfte und nochmals auf die Uhr sah. „Ich geh noch mal zu Harry, wir haben noch was zu klären! Arbeit!“, meinte er dann deutlich freundlich, nahm seinen Schlüssel und öffnete die Tür. „Warte nicht auf mich, das kann spät werden!“, rief er ihr noch zu und war dann auch schon weg.